



Sparkasse
Münsterland Ost

Geschäftsbericht 2014

Die Zahlen im Überblick

| Geschäftsentwicklung | 2014 | 2013 | Veränderung | |
|--------------------------------------------------------------------------|--------------|--------------|-------------|-------------|
| | Mio. EUR | Mio. EUR | Mio. EUR | % |
| Geschäftsvolumen | 9.034 | 8.909 | 125 | 1,4 |
| Bilanzsumme | 8.754 | 8.685 | 69 | 0,8 |
| Kundeneinlagen | 6.594 | 6.864 | -270 | -3,9 |
| – Spareinlagen | 1.976 | 1.910 | 66 | 3,5 |
| – Sparkassen-, Hypothekenpfandbriefe und Inhaberschuldverschreibungen | 380 | 425 | -45 | -10,6 |
| – Sichteinlagen | 502 | 832 | -330 | -39,7 |
| – Termineinlagen | 3.736 | 3.697 | 39 | 1,1 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 1.151 | 838 | 313 | 37,4 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 101 | 101 | 0 | 0,0 |
| Forderungen an Kunden | 6.270 | 6.255 | 15 | 0,2 |
| – Kontokorrentkredite | 439 | 392 | 47 | 12,0 |
| – Darlehen aus Eigenmitteln | 4.748 | 4.766 | -18 | -0,4 |
| – Kommunaldarlehen | 551 | 540 | 11 | 2,0 |
| – Weiterleitungsdarlehen | 532 | 557 | -25 | -4,5 |
| Eigenkapital | 459 | 445 | 14 | 3,1 |

Rechtsnatur

Die Sparkasse ist eine Kreditanstalt des öffentlichen Rechts.

Verbandszugehörigkeit

Die Sparkasse ist über den Sparkassenverband Westfalen-Lippe in Münster dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. in Berlin angeschlossen.

Träger

Träger ist der Sparkassenzweckverband der Stadt Münster, des Kreises Warendorf sowie der Städte und Gemeinden Ahlen, Beelen, Drensteinfurt, Ennigerloh, Everswinkel, Oelde, Ostbevern, Sassenberg, Sendenhorst, Telgte und Warendorf.

Inhalt

Lagebericht

Jahresabschluss 2014

Jahresbilanz
Gewinn- und Verlust-Rechnung
Anhang

Lagebericht

A. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Münster unter der Nummer A 4940 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband, der von der Stadt Münster, dem Kreis Warendorf sowie den Städten und Gemeinden Ahlen, Beelen, Drensteinfurt, Ennigerloh, Everswinkel, Oelde, Ostbevern, Sassenberg, Sendenhorst, Telgte und Warendorf gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Münster und ist ebenfalls Mitglied des SVWL. Satzungsgebiet der Sparkasse sind das Gebiet des Trägers sowie die angrenzenden Kreise und die kreisfreie Stadt Hamm. Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen.

Als regionales Wirtschaftsunternehmen hat die Sparkasse die Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere im satzungsrechtlichen Geschäftsgebiet sicherzustellen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Sparkasse zu nennen. Im Rahmen der Geschäftsstrategie sind die Grundsätze unserer geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Die Geschäftsstrategie wird durch die Kundengeschäftsstrategie konkretisiert. Darüber hinaus hat der Vorstand die Risikostrategie überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Für ausgewählte Risiken bestehen Teilstrategien (Adressenausfallrisiko-, Marktpreisrisiko-, Liquiditätsrisiko-, Beteiligungsrisikostrategie und Strategie für operationelle Risiken). Sie sind Bestandteile der Risikostrategie und wurden ebenfalls überprüft und aktualisiert. Die Strategien wurden mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert.

B. Wirtschaftsbericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2014

Wirtschaftsentwicklung

Das **weltweite** Wirtschaftswachstum beschleunigte sich im Jahr 2014 leicht. Ebenso wie im Vorjahr waren die sogenannten Schwellenländer von rückläufigen Entwicklungen betroffen, während im Bereich der Industrieländer eine Zweiteilung zu beobachten war. In den USA und Großbritannien hat es einen selbsttragenden Aufschwung gegeben, während insbesondere der Euroraum nur schwach gewachsen ist.

Erneut belastete die nicht final gelöste Staatsschuldenkrise Europas die weltwirtschaftliche Entwicklung. Allerdings zeigten die ehemaligen Krisenländer erstmals eine höhere Wachstumsdynamik als viele Kernländer. Insofern tragen die durchgeführten Konsolidierungsbemühungen hier erste Früchte. Im 2. Halbjahr belastete insbesondere der Konflikt zwischen der Ukraine und Russland die wirtschaftliche Entwicklung.

Die USA setzten den schon im Jahr 2012 begonnenen Wachstumspfad auch im Jahr 2014 fort. Hiervon profitierte insbesondere der Arbeitsmarkt und die Arbeitslosenquote ging auf 5,6 % (Vorjahr: 6,7 %) zurück. Mit ihrer wachstumsorientierten Politik der historisch niedrigen Zinssätze stützte die Europäische Zentralbank (EZB) weiterhin die wirtschaftliche Entwicklung, das Staatsanleiheankaufprogramm wurde im Herbst aufgrund der kontinuierlichen Verbesserung der Konjunktur beendet.

Im Jahr 2014 wurde ein Weltwirtschaftswachstum von 2,6 % (Vorjahr: 2,2 %) erreicht, während die Wirtschaft in der **Eurozone** um 0,8 % (Vorjahr: Rückgang um 0,4 %) wuchs. Die Arbeitslosenquote sank auf 11,5 % (Vorjahr: 12,1 %) und verließ damit das Allzeithoch des Vorjahres. Die Inflation befand sich im Jahresverlauf 2014 mit 0,5 % (Vorjahr: 0,7 %) erneut deutlich unterhalb des Maximalwerts der EZB von 2,0 %.

Auch das **deutsche** Wirtschaftswachstum konnte von der weltwirtschaftlichen Entwicklung profitieren und verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr. Das BIP-Wachstum lag mit 1,6 % über dem Vorjahreswert von 0,4 %. Neben einem weiteren Anstieg der weltweiten Exporte profitierte die deutsche Konjunktur von anziehenden Bauinvestitionen und einem stabilen privaten Konsum. Die Arbeitslosenquote ging im Jahresverlauf leicht zurück und lag zum Jahresende bei 6,5 % (Vorjahr: 6,9 %). Die Inflationsrate reduzierte sich im Laufe des Jahres moderat auf 0,9 % (Vorjahr: 1,5 %).

Im **Münsterland** hat sich das Wirtschaftswachstum gemäß der zum Jahreswechsel 2014/2015 durchgeführten Konjunkturumfrage der IHK Nord Westfalen stabilisiert. Der IHK-Konjunkturklima-Index hat sich moderat verbessert und liegt knapp über seinem historischen Durchschnitt. Jedoch unterschieden sich die Ergebnisse von Industrie bzw. Großbetrieben und kleineren, regional tätigen Unternehmen deutlich. Erstere litten aufgrund ihres hohen Exportanteils unter den geopolitischen Überraschungen und drastischen Währungskursänderungen im Jahresverlauf 2014, demgegenüber profitierten die regionalen Unternehmen aus Bauwirtschaft und Dienstleistungsgewerbe von der stabilen Binnenkonjunktur.

Die zum Jahresende 2014 verbesserte Stimmung resultiert daher insbesondere aus den verbesserten Einschätzungen zur aktuellen Lage in kleineren und mittleren Unternehmen. Bei ihrer Beurteilung der Geschäftsaussichten rechnen knapp zwei Drittel der Unternehmen für das Jahr 2015 mit einer gleichbleibenden wirtschaftlichen Entwicklung, während knapp ein Fünftel eine Verbesserung und rund ein Sechstel eine Verschlechterung erwartet. Positive Erwartungen lassen insbesondere den Handel und die Dienstleistungsunternehmen zuversichtlich nach vorne blicken, während die Industrie deutlich skeptischer urteilt. Belastend werden die Auswirkungen der Energiewende, das Wechselkursrisiko und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bewertet.

Die leicht rückläufigen Konjunkturaussichten der Unternehmen deuten auf fehlende Impulse hin, um eine nachhaltige Wachstumsbelebung zu erreichen. Für das Jahr 2015 scheint daher ein mäßiges Wachstum von rund einem Prozent möglich.

Zinsentwicklung

Aufgrund der im Jahresverlauf weiterhin nur schwachen wirtschaftlichen Entwicklung und rückläufigen Inflation im Euroraum senkte die EZB in ihrer Juni- und Septembersitzung den Leitzins in zwei Schritten um jeweils 0,10 Prozentpunkte auf das historische Tief von 0,05 %. Daneben wurden weitere unkonventionelle geldpolitische Maßnahmen beschlossen. Die EURIBOR-Sätze notierten in der ersten Jahreshälfte nahe ihren Vorjahresniveaus, sanken danach jedoch weiter ab. Der 6-Monats-EURIBOR lag am Ende des Jahres bei 0,17 % (Vorjahr: 0,39 %). Die langfristigen Zinssätze gingen im Laufe des Jahres deutlich zurück. Die Renditen europäischer Staatsanleihen entwickelten sich im Jahresverlauf – auch aufgrund sich einengender Risikoaufschläge – stark rückläufig. Neben deutschen Anleihen waren auch die Emissionen der ehemaligen Euro-Krisenstaaten stark nachgefragt, mussten jedoch zeitweise volatile Risikoaufschläge akzeptieren.

2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2014

Basel III

Das Jahr 2014 war geprägt von der Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen der CRR (Capital Requirements Regulation) sowie des CRD (Capital Requirements Directive) IV-Umsetzungsgesetzes.

Gemäß der im Oktober 2014 im Entwurf erschienenen delegierten EU-Verordnung 2015/61 ist die Beobachtungsphase für die neue Kennziffer „Liquiditätsdeckungsquote (LCR)“ bis zum 30.09.2015 verlängert worden. Damit ist erst ab dem 01.10.2015 eine LCR von zunächst mindestens 0,6 einzuhalten. Die LCR definiert Mindestliquiditätsanforderungen für einen Zeitraum von 30 Tagen unter den Bedingungen eines Stressszenarios.

Erstmals zum Stichtag 31.12.2014 hat die Sparkasse Münsterland Ost – den Anforderungen der CRR entsprechend – die Quote ihrer belasteten Vermögenswerte (Asset Encumbrance) an die Deutsche Bundesbank gemeldet.

Die Sparkasse Münsterland Ost sieht sich in Bezug auf die neuen Anforderungen gut aufgestellt.

EU-Einlagensicherung

Am 02.07.2014 trat die neue europäische Einlagensicherungsrichtlinie in Kraft. Sie ersetzt die bisherige Richtlinie aus dem Jahr 1994 und bringt umfangreiche Neuerungen mit sich. Die Mitgliedsstaaten müssen die meisten Regelungen bis zum 03.07.2015 in nationales Recht umsetzen.

Die Einlagensicherungsrichtlinie bestimmt, dass künftig alle Kreditinstitute einem gesetzlichen oder gesetzlich anerkannten Sicherungssystem zugeordnet sein müssen. Bisher waren u. a. Sparkassen von einer solchen Zuordnung befreit, da sie mit dem Haftungsverbund der S-Finanzgruppe einer institutssichernden Einrichtung angehören.

Alle Einleger haben zukünftig einen Rechtsanspruch auf Entschädigung ihrer gedeckten Einlagen bis zu einem Betrag von 100 TEUR. Ein solcher Rechtsanspruch ist bei einer Institutssicherung bisher nicht vorgesehen. Institutssichernde Maßnahmen bringen eine Absicherung der Kundeneinlagen bereits mittelbar mit sich.

Die Einlagensicherungssysteme sind zukünftig ex ante durch die Kreditinstitute zu finanzieren. So müssen alle Einlagensicherungssysteme eines EU-Mitgliedsstaates innerhalb der nächsten zehn Jahre ein Mindestvermögen von 0,8 % der gedeckten Einlagen ihrer Mitgliedsinstitute ansparen.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die guten Beziehungen der Sparkasse Münsterland Ost zu ihren Kundinnen und Kunden bildeten erneut die Basis für die Geschäftszahlen des Jahres 2014. Sie schenken der Sparkasse in vielerlei Hinsicht ihr Vertrauen – als kompetentem Finanzpartner ebenso wie etwa als Förderer von Projekten, in denen sich Menschen für Menschen engagieren. Dreh- und Angelpunkt dieser in fast 200 Jahren gewachsenen Verbindung sind die rund 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse, die das Prinzip der Beziehungsbank tagtäglich leben und pflegen.

3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme stieg im Jahr 2014 um 69,5 Mio. EUR bzw. 0,8 % auf 8.754,2 Mio. EUR. Damit wurde die geplante Bilanzsumme von 8.600,0 Mio. EUR um 1,8 % leicht überschritten. Das aus Kundenaktiva, Kundenpassiva, Eventualverbindlichkeiten, unwiderruflichen Kreditzusagen und den Kundenbeständen im Wertpapiergeschäft bestehende Geschäftsvolumen verringerte sich um 304,2 Mio. EUR oder 1,9 % auf 15.568,2 Mio. EUR.

3.2 Kreditgeschäft

Insgesamt verlief die Entwicklung der Forderungen an Kunden gemessen an bilanziellen Werten mit einem Zugang von 0,2 % unterhalb der Planung von 1,1 %. Die Darlehensauszahlungen belaufen sich im Jahr 2014 auf 951,0 Mio. EUR. Darin enthalten sind die Darlehensauszahlungen zur Finanzierung des Wohnungsbaus, die sich im Gesamtjahr um 4,3 % auf 491,7 Mio. EUR reduzierten. Der Strukturanteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme blieb mit 71,6 % nahezu unverändert.

Während sich bei Privatpersonen die Forderungen um 61,4 Mio. EUR erhöhten, wiesen die an diese Kundengruppe neu ausgezahlten Darlehensmittel einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 7,2 % auf 483,6 Mio. EUR aus. Bei einer verhaltenen Investitionsneigung der Unternehmen und Selbstständigen reduzierte sich das Kreditvolumen um 97,3 Mio. EUR. Gleichzeitig verminderten sich auch die Darlehensauszahlungen an diese Kundengruppe auf 389,3 Mio. EUR.

3.3 Wertpapiereigenanlagen

Zum Bilanzstichtag erhöhte sich der Bestand an Wertpapiereigenanlagen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 96,4 Mio. EUR auf 1.191,6 Mio. EUR. Hierfür waren insbesondere Investitionen in

Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten und in Hypothekendarlehen maßgeblich. Damit verminderte sich der Strukturanteil der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere am Bilanzwert der Wertpapiereigenanlagen von 54,4 % auf 50,1 %.

3.4 Beteiligungen/Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der Sparkasse per 31.12.2014 von 167,8 Mio. EUR entfiel mit 137,4 Mio. EUR auf die Beteiligung am SVWL. Die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr um +23,9 Mio. EUR resultieren aus saldierten Zu- und Abgängen in Höhe von 34,8 Mio. EUR sowie aus Abschreibungen auf die Beteiligung am SVWL.

3.5 Geldanlagen von Kunden

Die Geldanlagen von Kunden verzeichneten im Geschäftsjahr 2014 einen Rückgang von 3,8 %. Diese Entwicklung entsprach den Erwartungen (Prognose: –3,5 %).

Innerhalb des Kundengeldvermögens wurden im Jahr 2014 insbesondere die Termingeldeinlagen mit einem Rückgang von 329,6 Mio. EUR nicht so stark nachgefragt wie im Vorjahr.

Insgesamt haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden einschließlich der begebenen Schuldverschreibungen um 269,6 Mio. EUR oder 3,9 % gegenüber dem Vorjahr reduziert.

Aktuell verfügt die Sparkasse über einen bilanziellen Einlagenbestand von 6.594,4 Mio. EUR. Während sich der Bestand an Spareinlagen um 65,9 Mio. EUR erhöhte, wiesen die Sparkassenbriefe und Inhaberschuldverschreibungen in Summe einen Rückgang von 54,6 Mio. EUR auf. Die an Kunden begebenen Namenspfandbriefe verzeichneten einen Anstieg von 10,1 Mio. EUR.

Die Privatkunden erhöhten ihre bilanziellen Einlagenbestände um 133,9 Mio. EUR. Andererseits haben die Unternehmen ihre Einlagen um 207,4 Mio. EUR vermindert.

3.6 Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich um 189,1 Mio. EUR oder 17,3 % auf 906,5 Mio. EUR. Der Bestand setzte sich hauptsächlich aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Liquiditätsreserven, kurzfristigen Geldanlagen und Namensschuldverschreibungen zusammen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich insbesondere durch Geldmarktgeschäfte um 313,5 Mio. EUR oder 37,4 % auf 1.151,0 Mio. EUR. Weitere wesentliche Positionen bestehen aus langfristigen Weiterleitungsdarlehen sowie Hypotheken-Namenspfandbriefen.

3.7 Dienstleistungsgeschäft

Im Jahr 2014 wurden 5.541 Bausparverträge mit einem Vertragsvolumen von 141,4 Mio. EUR abgeschlossen. Verschiedene Sonderfaktoren, wie bspw. die Einführung einer neuen Tarifgeneration durch die LBS West, haben das Ergebnis 2013 maßgeblich beeinflusst. Somit konnte das Vertriebsergebnis aus dem Jahr 2013 im vergangenen Jahr nicht wiederholt werden.

Das Wertpapiergeschäft wurde im Jahr 2014 maßgeblich von der weiteren Erholung der Kapital- und Aktienmärkte geprägt. Der Absatzschwerpunkt lag im Jahr 2014 im Bereich des Fondsgeschäftes, aktienorientierte Anlagen gewannen wieder an Beliebtheit. Somit wurde ein gutes Ergebnis erzielt; die geplanten Erträge sind erreicht worden. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus bei festverzinslichen Wertpapieren lag das Nettowachstum im Wertpapiergeschäft dabei unter Plan.

Mit einer bewerteten Beitragssumme von 149,2 Mio. EUR bei 9.060 Verträgen konnte der Umsatz im Personenversicherungsgeschäft über die S Versicherungs-GmbH um 17,2 % erhöht werden, dabei dominierte erneut die Nachfrage nach Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag. Der Absatz von Sachversicherungen lag hingegen mit 1,5 Mio. EUR bei 8.713 Verträgen unter dem Vorjahresumsatz (-6,3 %).

Die Sparkassen Immobilien GmbH hat im Jahr 2014 das beste Ergebnis seit der Gründung der Tochtergesellschaft im Jahr 1997 erzielt. Bei einem Objektivolumen von 110,0 Mio. EUR (Vorjahr: 74,6 Mio. EUR) wurde ein Courtageumsatz von 4,8 Mio. EUR erreicht und damit die Planzahl um 1,1 Mio. EUR überschritten.

Das Dienstleistungsgeschäft entwickelte sich mit Ausnahme des Bauspargeschäfts und des Sachversicherungsgeschäfts insgesamt auf Planniveau.

3.8 Investitionen

Im Jahr 2007 hat die Sparkasse einen Großteil ihrer Immobilien an eine 100 %ige Tochtergesellschaft veräußert. Die Grundstücke und Gebäude, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden, sind über langfristige Verträge angemietet.

Im Jahr 2014 wurden Neubaumaßnahmen an den Standorten Mauritz und Walstedde sowie der Umbau einer Filiale zu einem SB-Standort begonnen.

Darüber hinaus wurden in diversen Filialen Modernisierungen, Instandhaltungen und Maßnahmen zur Optimierung der Flächennutzung sowie zur Verbesserung der Sicherheit und Energetik durchgeführt.

3.9 Personalbericht

Im Jahr 2014 beschäftigte die Sparkasse im Jahresdurchschnitt einschließlich der Aushilfen 1.498 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 1.503), davon 482 Teilzeitkräfte und 143 Auszubildende. Von diesen Beschäftigten waren im Jahresdurchschnitt 267 für die SDZ Westfalen-Lippe GmbH tätig, da diese seit der Auslagerung von Marktfolgearbeiten auf die Tochtergesellschaft im März 2012 ausgeliehen wurden.

Die Sparkasse hat an ihrem überdurchschnittlichen Ausbildungsengagement festgehalten. Ende 2014 befanden sich 162 junge Menschen in der Berufsausbildung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann. Bezogen auf die Mitarbeiterzahl am Jahresende einschließlich der an die SDZ Westfalen-Lippe GmbH ausgeliehenen Beschäftigten entspricht dies einer Ausbildungsquote von 12,1 %, womit die Sparkasse zu den ausbildungsintensivsten Betrieben in der Region gehört. Der leichte Rückgang der Quote um 1,3 Prozentpunkte ist der Tatsache geschuldet, dass 24 Auszubildenden Mitte des Jahres die Möglichkeit gegeben wurde, ihre Ausbildung aufgrund sehr guter Leistungen zu verkürzen.

Zur Stärkung der Vertrauenskultur wurden im Jahr 2014 neue Arbeitszeitmodelle eingeführt. Hiermit wurde die Freiheit der Arbeitszeitdokumentation bis hin zur Vertrauensarbeitszeit stark ausgeweitet. Darüber hinaus hat die Sparkasse in der konsequenten Weiterentwicklung der vertrauensgeprägten Arbeitszeit ein Pilotprojekt Homeoffice initiiert, bei dem bis Mitte 2015 insgesamt 37 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Erfahrungen mit dem zeitweisen Arbeiten von zu Hause sammeln.

Für Aus- und Fortbildung wurden 1.018 TEUR investiert, womit die Sparkasse auf dem Vorjahresniveau liegt. Dabei waren die Identifikation von Potenzialträgern und deren Weiterentwicklung in speziellen Förderprogrammen ein Schwerpunkt. Hierbei bzw. bei Einstellungen von außen wurden alle Anstrengungen dahingehend fokussiert, geeignete weibliche Führungskräfte zu gewinnen. Ziel ist es, den weiblichen Anteil in der Führungsriege der Sparkasse deutlich zu erhöhen. Die breitere Vielfalt und der Facettenreichtum werden sich positiv auf die Unternehmenskultur auswirken.

Der Erfolg der Maßnahmen zur Fortentwicklung der Unternehmenskultur zeigt sich in dem Ergebnis der im 4. Quartal durchgeführten Mitarbeiterbefragung hinsichtlich der individuell erlebten Arbeitsplatzkultur. Nach 2011 und 2012 konnte auf schon gutem Niveau eine Verbesserung verzeichnet werden. So wurde die Sparkasse Anfang 2015 durch das Great-Place-to-Work-Institut als bester Arbeitgeber im Münsterland und als einer der 100 besten Arbeitgeber bundesweit ausgezeichnet. Ein Ansporn für die Sparkasse, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

4.1 Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung eines Teils des Bilanzgewinns 2013. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2014 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 459,1 Mio. EUR (Vorjahr: 445,1 Mio. EUR) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB um 32,0 Mio. EUR auf 363,0 Mio. EUR erhöht. Hierin enthalten ist eine zusätzliche Vorsorge zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der „Ersten Abwicklungsanstalt“ von 25 Jahren trägt.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der anrechenbaren Eigenmittel, bezogen auf die risikogewichteten Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Marktpreis- und CVA-Risiken), übertrifft am 31.12.2014 mit 14,84 % den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR und den in der Risikostrategie als Mindestgröße festgelegten Wert von 9,2 % deutlich. Die Sparkasse weist damit eine ausreichende Eigenkapitalbasis auf.

4.2 Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätskennziffer der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer (31.12.2014: 1,64) lag im Berichtsjahr durchgängig über der in der Risikostrategie festgelegten Risikotoleranz von 1,15.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Die Kredit- und Dispositionslinie bei der Helaba wurde teilweise in Anspruch genommen. Weitere Geldhandelsgeschäfte erfolgten mit anderen Kreditinstituten.

4.3 Ertragslage

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung im Jahr 2014 1,31 % der durchschnittlichen Bilanzsumme; es liegt damit über dem Planwert von 1,24 %. Im Vergleich mit den Großsparkassen im DSGV und den Sparkassen im SVWL ist damit ein überdurchschnittlicher Wert erzielt worden. Dies gilt auch für die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzten Zielgrößen Eigenkapitalrentabilität und Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen). Im Jahr 2014 haben sich diese wie folgt entwickelt:

Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital zum Jahresbeginn) lag mit 10,4 % über dem Planwert von 9,1 %. Das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen verbesserte sich leicht auf 55,9 % (Vorjahr: 56,5 %). Das Unternehmensziel für das Jahr 2014 von 56,7 % konnte wie im Vorjahr unterschritten werden.

Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 0,2 %.

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlust-Rechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

| | 2014 | 2013 | Veränderung | |
|-----------------------------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| | Mio. EUR | Mio. EUR | Mio. EUR | % |
| Zinsüberschuss | 198,3 | 189,1 | 9,2 | 4,9 |
| Provisionsüberschuss | 47,7 | 46,9 | 0,8 | 1,7 |
| sonstige betriebliche Erträge | 7,7 | 10,9 | -3,2 | -29,4 |
| Personalaufwand | 76,3 | 72,0 | 4,3 | 6,0 |
| anderer Verwaltungsaufwand | 66,4 | 65,2 | 1,2 | 1,8 |
| sonstige betriebliche Aufwendungen | 24,3 | 20,9 | 3,4 | 16,3 |
| Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge | 86,7 | 88,8 | -2,1 | -2,4 |
| Ertrag / Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge | -6,5 | 19,3 | -25,8 | - |
| Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken | 32,0 | 61,0 | -29,0 | -47,5 |
| Ergebnis vor Steuern | 48,2 | 47,1 | 1,1 | 2,3 |
| Steueraufwand | 28,2 | 27,1 | 1,1 | 4,1 |
| Jahresüberschuss | 20,0 | 20,0 | 0,0 | 0,0 |

| | |
|-------------------------------------------------------|----------------------------------|
| Zinsüberschuss: | GuV-Posten Nr. 1 bis 4 |
| Provisionsüberschuss: | GuV-Posten Nr. 5 und 6 |
| sonstige betriebliche Erträge: | GuV-Posten Nr. 8 und 20 |
| sonstige betriebliche Aufwendungen: | GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21 |
| Ertrag bzw. Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge: | GuV-Posten Nr. 13 bis 16 |

Der Zinsüberschuss ist nach wie vor die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse. Er erhöhte sich trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase um 4,9 % auf 198,3 Mio. EUR. Der Zinsüberschuss resultiert sowohl aus Konditionsbeiträgen aus dem Kundengeschäft als auch aus Fristentransformationsbeiträgen.

Der Provisionsüberschuss lag insbesondere aufgrund höherer Erträge aus dem Giro- und Wertpapiergeschäft um 1,7 % über dem Vorjahreswert. Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen ist ein Rückgang um 29,4 % zu verzeichnen, der im Wesentlichen auf geringere Auflösungen von Rückstellungen als im Vorjahr zurückzuführen ist.

Die Personalaufwendungen erhöhten sich um 6,0 % auf 76,3 Mio. EUR. Ursächlich hierfür sind insbesondere die Tarifsteigerung zum 01.03.2014 sowie aperiodische Personalkosten. Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 1,8 % auf 66,4 Mio. EUR.

Der Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge wird mit 6,5 Mio. EUR (Vorjahr: Ertrag von 19,3 Mio. EUR) ausgewiesen. Aufgrund der guten Bonität des Kreditportfolios hat das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft zu keiner wesentlichen

Belastung der Gewinn- und Verlust-Rechnung geführt. Auf das Wertpapiergeschäft entfällt ein Ergebnis von +0,6 Mio. EUR. Abschreibungen auf Beteiligungen von 10,9 Mio. EUR sind vornehmlich auf eine Wertkorrektur der Beteiligung am SVWL zurückzuführen.

Der Jahresüberschuss blieb mit 20,0 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 20,0 Mio. EUR).

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und der ertrags- und risikoorientierten Wachstumspolitik des Instituts ist die Sparkasse Münsterland Ost mit dem Geschäftsverlauf im Jahr 2014 zufrieden. Unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen wird die Geschäftsentwicklung als günstig beurteilt.

C. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Ziele und Strategien des Risikomanagements

Das Bankgeschäft besteht zu einem wesentlichen Teil aus dem bewussten Eingehen von Risiken. Risiken werden eingegangen, wenn Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis stehen. Dies geschieht nach geschäftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse. Zur Risikosteuerung besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Der Vorstand hat in der Risikostrategie und den untergeordneten Teilrisikostrategien die Rahmegrundsätze des Risikomanagements und die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse im Rahmen eines festgelegten Strategieprozesses überprüft und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst.

In der Risikostrategie ist festgelegt, Risiken bei günstigem Chance-Risiko-Profil einzugehen und bei ungünstigerem Chance-Risiko-Profil für eine Kompensation oder Verminderung von Risiken zu sorgen. Risiken mit vertretbarem potenziellen Schaden werden akzeptiert. Für die bedeutendsten Risikokategorien der Sparkasse, Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiken, wurden die separaten Teilrisikostrategien aktualisiert. Alle Geschäftsbereiche verfolgen die Zielsetzung, bei den eingegangenen Risiken die Wahrscheinlichkeit der Realisation eines Vermögensverlustes zu minimieren. Dies wird durch frühzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen und rechtzeitiges Ergreifen von Gegenmaßnahmen sichergestellt. Das Risikomanagementsystem wird permanent weiterentwickelt.

Aus der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse wird laufend ein Gesamttriskolimit zur Abdeckung der potenziellen Risiken bereitgestellt. Die eingegangenen Einzelrisiken werden im Rahmen der GuV- und ökonomischen Risikotragfähigkeitsrechnung dem Gesamttriskolimit gegenübergestellt, so dass eine Auslastungsquote ermittelt wird. Die Gesamtsumme der Einzelrisiken ist auf die Höhe des Gesamttriskolimits begrenzt und wird ebenso wie die Risikodeckungsmasse laufend überprüft. Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und des unter Berücksichtigung eines Mindest-Solvabilitätskoeffizienten festgelegten Gesamttriskolimits. Darüber hinaus werden aus dem Gesamttriskolimit Einzellimite für einzelne Risikoarten bzw. -gruppen in der Risikotragfähigkeit abgeleitet. Daneben existieren für einzelne Risiken ergänzende Risiko- und Volumenlimite. Der Verwaltungsrat der

Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

Gemäß den Anforderungen der MaRisk wurde das Risikotragfähigkeitskonzept um einen zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess ergänzt. Damit ist die frühzeitige Identifikation eines zusätzlichen Kapitalbedarfs (im Sinne des Risikodeckungspotenzials) möglich, der sich über den Risikobetrachtungshorizont hinaus zur Deckung künftiger Risiken ergeben könnte. Die frühzeitige Einleitung eventuell erforderlicher Maßnahmen wäre damit möglich. Beim Kapitalplanungsprozess handelt es sich nicht um eine erweiterte Risikotragfähigkeitsbetrachtung im engeren Sinne.

Die Vorgaben von Basel III (u. a. Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung und die Liquiditätssteuerung, die Ermittlung der anrechenbaren Eigenmittel sowie der Eigenmittelanforderungen nach den Vorgaben der CRR) wurden zum 01.01.2014 umgesetzt.

2. Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das vorrangige Ziel des Risikomanagementprozesses besteht darin, mögliche Risiken transparent und damit steuerbar zu machen. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Kontrollprozesse.

Unter dem Begriff „Risiko“ wird dabei eine Verlust- oder Schadensgefahr für die Sparkasse verstanden, die entsteht, wenn eine erwartete künftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Sparkassenvermögens wird nicht als Risiko angesehen. Bei der Betrachtung der Risiken berücksichtigt die Sparkasse erwartete und unerwartete Verluste bzw. Wertänderungen.

Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG und dient dem Vorstand, dem Verwaltungsrat sowie dem Risikoausschuss zur Überwachung der Risiken aus der geschäftlichen Tätigkeit der Sparkasse.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist die in den MaRisk geforderte Funktionstrennung bis in die Ebene des Vorstands zwischen Handel/Markt einerseits und Abwicklung, Kontrolle, Risikocontrolling und Marktfolge andererseits festgelegt. Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beurteilt werden kann.

Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und sind die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Dienstabweisungen festzulegen. Die interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen das Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen sind insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

Im Zusammenhang mit der Emission von Hypotheken-Namenspfandbriefen wurde ein Risikomanagementsystem nach § 27 PfandBG installiert. Die Anforderungen zu den mit dem Pfandbriefgeschäft verbundenen Risiken sind in die organisatorischen Regelungen zum Risikomanagementsystem integriert worden und werden mindestens einmal jährlich überprüft.

Gemäß den MaRisk hat die Sparkasse eine Risikocontrolling-Funktion eingerichtet.

3. Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess der Sparkasse umfasst die Einzelschritte Risikoerkennung, Risikobewertung, Risikomessung, Risikoberichterstattung, Risikosteuerung und Risikokontrolle. Im Rahmen einer Risikoinventur werden jährlich alle auf die Geschäfts- und Funktionsbereiche der Sparkasse einwirkenden Risiken ermittelt. Über eine Risikobewertung werden die wesentlichen Risiken der Sparkasse gewichtet. Die Bewertung erfolgt anhand einer Risikokennzahl, die durch Multiplikation von Kennzahlen zur Eintrittswahrscheinlichkeit, Bedeutung und Beherrschbarkeit des Risikos ermittelt wird. Nach der Höhe der Risikokennzahl richtet sich die Einordnung des jeweiligen Risikos in eine Risikoklasse. Die Risikoklasse bestimmt den Umfang der notwendigen Maßnahmen zur Beobachtung und Steuerung des jeweiligen Risikos. Die Risikobewertung erfolgt unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen.

Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken nach zwei sich ergänzenden Konzepten:

- In der handelsrechtlichen Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat.
- Die betriebswirtschaftliche, d. h. ökonomische Betrachtung ermittelt als Risiko die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende maximale Vermögensminderung.

Für die ökonomische Ermittlung der Marktpreis- und Adressenausfallrisiken wird als Risikomaß der Value-at-Risk verwendet, wobei grundsätzlich ein Planungshorizont von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99 % zugrunde gelegt werden. Die Ermittlung der weiteren Risiken erfolgt zum Teil auf Basis von Schätzungen.

Die Ermittlung der Risiken in der periodischen Sichtweise erfolgt auf den Planungshorizont von jeweils einem Jahr. Als Risiko wird in dieser Sichtweise eine negative Abweichung von den Planwerten verstanden.

Daneben werden die aufsichtsrechtlichen Relationen als strenge Nebenbedingung ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven wird laufend ein Gesamttriskolimit festgelegt. Auf das Gesamttriskolimit werden alle wesentlichen Risiken der Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der handelsrechtlichen und ökonomischen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Auslastung des Gesamttriskolimits jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis als auch aus vorhandenem Vermögen der Sparkasse getragen werden kann.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte zwischen einzelnen Risikoarten, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt. Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand der Sparkasse regelmäßig unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben der MaRisk schriftlich berichtet.

Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen. Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind umfassend in Dienst-anweisungen beschrieben. Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen in den Risikomanagementprozess ein.

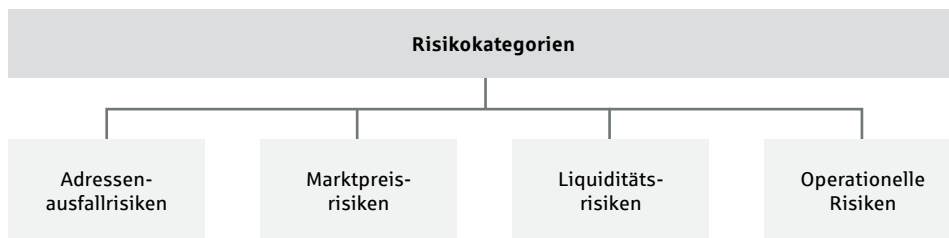
Die interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerter Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar dem Vorstand.

4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden zentral vom Risikocontrolling überprüft. Zu dessen Aufgaben gehören die Analyse und Quantifizierung der Risiken, die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und die Risikoberichterstattung.

Das Risikocontrolling ist auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert.

Die folgende Übersicht zeigt die im Risikohandbuch der Sparkasse beschriebenen wesentlichen Risikokategorien:



5. Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

5.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Das Adressenausfallrisiko beinhaltet im Allgemeinen die Gefahr, dass aufgrund von Bonitätsveränderungen und/oder des Ausfalls eines Geschäftspartners Verluste entstehen. Das Adressenausfallrisiko betrifft im Speziellen bilanzwirksame Forderungen in Form von Krediten. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Adressenausfallrisikostategie festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Marktfolgebereich notwendig.

Das Kundenkreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in die großen Gruppen gewerbliche Kredite, Kredite an Privatpersonen und Kredite an öffentliche Haushalte (Nettokreditvolumen zum Bilanzstichtag, d. h. nach Abzug von Einzelwertberichtigungen und Vorsorgereserven):

| | Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva |
|----------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|
| | Mio. EUR |
| Gewerbliche Kredite | 3.995 |
| Kredite an Privatpersonen | 3.774 |
| Kredite an öffentliche Haushalte | 483 |
| Gesamt | 8.252 |

Zum 31.12.2014 wurden etwa 48 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel im Kundenkreditgeschäft an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 46 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen.

Adressenausfallrisikopositionen gegenüber Banken entfallen vornehmlich auf Institute, die dem Haftungsverbund der S-Finanzgruppe angehören.

Nachfolgend wird der Gesamtbetrag der Forderungen zum Bilanzstichtag dargestellt. Die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihrem Nettokreditvolumen ausgewiesen. Die Zuteilung zu den jeweiligen Kategorien wird gemäß CRR vorgenommen. Die Ermittlung der Zahlen entspricht ebenfalls den Vorgaben der CRR.

- Gliederung nach risikotragenden Instrumenten

| | Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva | Wertpapiere | Derivative Finanzinstrumente |
|---------------|----------------------------------------------------------------------|--------------|------------------------------|
| | Mio. EUR | Mio. EUR | Mio. EUR |
| Gesamt | 9.285 | 1.253 | 157 |

- Gliederung nach geografischen Hauptgebieten

| | Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva | Wertpapiere | Derivative Finanzinstrumente |
|-------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|--------------|------------------------------|
| | Mio. EUR | Mio. EUR | Mio. EUR |
| Deutschland | 9.221 | 1.253 | 157 |
| Europäischer Wirtschaftsraum (ohne Deutschland) | 45 | 0 | 0 |
| sonstige | 19 | 0 | 0 |
| Gesamt | 9.285 | 1.253 | 157 |

- Gliederung nach Branchen

| Hauptbranchen | Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva | Wertpapiere | Derivative Finanzinstrumente |
|------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|--------------|------------------------------|
| | Mio. EUR | Mio. EUR | Mio. EUR |
| öffentliche Haushalte | 483 | 495 | 0 |
| Banken | 1.033 | 108 | 156 |
| Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen | 3.894 | 0 | 1 |
| davon: | | | |
| • Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur | 155 | 0 | 0 |
| • Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden | 176 | 0 | 0 |
| • verarbeitendes Gewerbe | 412 | 0 | 0 |
| • Baugewerbe | 272 | 0 | 0 |
| • Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen | 489 | 0 | 0 |
| • Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung | 84 | 0 | 0 |
| • Finanz- und Versicherungsdienstleistungen | 242 | 0 | 0 |
| • Grundstücks- und Wohnungswesen | 992 | 0 | 0 |
| • sonstiges Dienstleistungsgewerbe | 1.072 | 0 | 1 |
| Privatpersonen | 3.774 | 0 | 0 |
| Investmentfonds (inkl. Geldmarktfonds) | 0 | 650 | 0 |
| Organisationen ohne Erwerbszweck | 74 | 0 | 0 |
| sonstige | 27 | 0 | 0 |
| Gesamt | 9.285 | 1.253 | 157 |

- Gliederung nach Restlaufzeiten

| | Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva | Wertpapiere | Derivative Finanzinstrumente |
|----------------------|----------------------------------------------------------------------|--------------|------------------------------|
| | Mio. EUR | Mio. EUR | Mio. EUR |
| < 1 Jahr *) | 2.939 | 678 | 5 |
| ≥ 1 Jahr bis 5 Jahre | 1.162 | 380 | 43 |
| > 5 Jahre | 5.184 | 195 | 109 |
| Gesamt | 9.285 | 1.253 | 157 |

*) Inklusive Aktiva mit unbestimmter Laufzeit.

Die Größenklassenstruktur des Kundenkreditgeschäfts nach Wirtschaftsverbänden zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts:

| Größenklasse | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
|--------------|-------|-----------|-----------|-----------|-----------|------|
| in Mio. EUR | < 10 | ≥ 10 < 20 | ≥ 20 < 30 | ≥ 30 < 40 | ≥ 40 < 50 | ≥ 50 |
| Anzahl in % | 99,95 | 0,03 | 0,01 | 0,01 | 0,00 | 0,00 |
| Volumen in % | 77,72 | 5,85 | 4,98 | 1,97 | 2,75 | 6,73 |

Im Vergleich zu der Gruppe verbundener Kunden nach Art. 4 Abs. 1 Nr. 39 CRR bilden Wirtschaftsverbände eine insgesamt breitere Gruppe aller wirtschaftlich voneinander abhängigen Personen bzw. Unternehmen ab.

Die Adressenausfallrisikostategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Die Struktur des gerateten Kundenkreditgeschäfts auf Einzelkundenbasis stellt sich wie folgt dar:

| Ratingklasse | Anzahl | Volumen |
|--------------|--------|---------|
| | in % | in % |
| 1 bis 5 | 76,69 | 68,21 |
| 6 bis 10 | 16,60 | 25,90 |
| 11 bis 15 | 6,05 | 4,90 |
| 16 bis 18 | 0,66 | 0,99 |

Die Ratingnoten basieren auf der DSGVO-Masterskala. Die Note 1 stellt dabei die bestmögliche Note dar. Ab der Note 16 beginnen die Ausfallkategorien.

Ein Schwerpunkt des Kreditgeschäftes sind Kredite und Darlehen, die durch Grundpfandrechte gesichert sind. Bei der Bewertung dieser Objekte legen wir vorsichtige Maßstäbe an und haben spezielle Überwachungsinstrumente implementiert, so dass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Risiken ergeben. Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Der Schwerpunkt bei der Branchengliederung liegt im sonstigen Dienstleistungsgewerbe sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen. Bemerkenswerte Risikokonzentrationen in Branchen sind nicht erkennbar. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft ohne größere Bedeutung.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Auf Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland entfällt zum 31.12.2014 ein Anteil von 0,6 % des Gesamtbetrags der Forderungen nach der CRR. Beim Derivategeschäft handelt es sich ebenfalls ausschließlich um inländische Kontrahenten.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGV validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen „erwarteten Verlust“ und einen „unerwarteten Verlust“ unterteilt. Der „erwartete Verlust“ als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der „unerwartete Verlust“ (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Relevante Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio im folgenden Bereich: Bei den Kreditsicherheiten liegt eine Konzentration im Bereich der Grundpfandrechte vor. Bei der Bewertung legen wir vorsichtige Maßstäbe an, so dass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Bewertungsrisiken ergeben. Diese Konzentration ist systembedingt und damit strategiekonform. Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken entwickelten sich im Jahr 2014 nahezu konstant. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft hat sich im Jahr 2014 besser entwickelt als nach der Planung.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer mit erhöhten Risiken setzen wir das „OSPlus-Frühwarnsystem“ ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite).

Wir haben Kriterien für die Identifizierung von ausfallgefährdeten Kreditengagements durch die sachbearbeitenden Stellen festgelegt. Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen.

Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Im Rahmen der Risikoberichte wird der Vorstand vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren. Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung im Jahr 2014 entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoeinstellung.

- Entwicklung der Risikovorsorge

| | Anfangsbestand der Periode | Zuführung in der Periode | Verbrauch in der Periode | Auflösung in der Periode | Endbestand der Periode |
|----------------------------|---------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|-----------------------------------|
| | Mio. EUR | Mio. EUR | Mio. EUR | Mio. EUR | Mio. EUR |
| Einzelwertberichtigungen | 32,1 | 9,1 | 6,8 | 8,1 | 26,3 |
| Rückstellungen | 0,2 | 0,1 | 0,0 | 0,2 | 0,1 |
| Pauschalwertberichtigungen | 6,4 | 0,0 | 0,0 | 0,6 | 5,8 |

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen.

Nach Art. 178 Abs. 1 CRR liegt ein Ausfall eines Schuldners vor, wenn er mit einem wesentlichen Teil seiner Gesamtverbindlichkeiten gegenüber der Sparkasse an mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendertagen überfällig ist oder die Sparkasse es

als unwahrscheinlich ansieht, dass der Schuldner seine Verbindlichkeiten in voller Höhe begleichen wird, ohne dass die Sparkasse auf Maßnahmen wie Verwertung von Sicherheiten zurückgreift.

Liegt ein Ausfall bei einem Engagement vor, wird nicht nur das einzelne Konto, bei dem der Ausfall aufgetreten ist, als Ausfall berücksichtigt, sondern sämtliche Forderungen gegenüber dem Kunden. Kredite, für die Risikovorsorgemaßnahmen (Einzelwertberichtigungen und Teilabschreibungen) getroffen worden sind bzw. die sich in Abwicklung befinden, werden als notleidend bezeichnet.

| Hauptbranchen | Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Krediten (mit Wertberichtigungsbedarf) | EWB und Rückstellungen | Nettoveränderung der EWB und Rückstellungen | Direktabschreibungen | Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) |
|------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|---------------------------------------------|----------------------|--------------------------------------------------|
| | Mio. EUR | Mio. EUR | Mio. EUR | Mio. EUR | Mio. EUR |
| Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen | 46 | 19 | -4 | | 13 |
| davon: | | | | | |
| • Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur | 1 | 1 | 1 | | 2 |
| • Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden | 0 | 0 | 0 | | 0 |
| • verarbeitendes Gewerbe | 6 | 2 | -1 | | 1 |
| • Baugewerbe | 1 | 1 | 0 | | 2 |
| • Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen | 11 | 6 | 0 | | 1 |
| • Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung | 1 | 1 | 0 | | 0 |
| • Finanz- und Versicherungsdienstleistungen | 0 | 0 | -1 | | 1 |
| • Grundstücks- und Wohnungswesen | 9 | 3 | -2 | | 3 |
| • sonstiges Dienstleistungsgewerbe | 17 | 5 | -1 | | 3 |
| Privatpersonen | 16 | 7 | -3 | | 15 |
| Gesamt | 62 | 26 | -7 | 2 | 28 |

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, diese zu steuern und zu bewerten sowie im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen.

Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf, d. h. Bedarf an spezifischen Kreditrisikoanpassungen, besteht. Eine außerordentliche Überprüfung erfolgt, wenn der Sparkasse Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden spezifischen Kreditrisikoanpassungen orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Darüber hinaus erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihren wahrscheinlichen Realisationswerten, um einschätzen zu können, welche Erlöse nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind.

Die Angemessenheit der spezifischen Kreditrisikoanpassungen wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Eine Auflösung der spezifischen Kreditrisikoanpassungen erfolgt bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, d. h., wenn die Kapitaldienstfähigkeit wieder erkennbar ist oder wenn die Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten möglich ist.

Für latente Ausfallrisiken werden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Darüber hinaus bestehen allgemeine Kreditrisikoanpassungen in Form von Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorge sind in den Organisationsrichtlinien geregelt.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

Ausfallgefährdete Kreditengagements entfallen im Wesentlichen auf das Firmenkundenkreditgeschäft und dort auf die Branchen „sonstiges Dienstleistungsgewerbe“, „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ sowie das „Grundstücks- und Wohnungswesen“.

Alle ausfallgefährdeten Kreditengagements bestehen gegenüber inländischen Kreditnehmern.

5.2 Adressenausfallrisiken aus Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes.

Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Strategie. Die Adressenausfallrisiken aus Beteiligungen werden gesondert untersucht. Zur Überwachung der wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungsunternehmen werden jährlich die Jahresabschlüsse ausgewertet und beurteilt.

Die Risiken aus Beteiligungen beziehen wir in unser Risikomanagement ein.

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen der Beteiligungen des SVWL. Zum 31.12.2014 erfolgte infolge zurückgegangener Unternehmenswerte einzelner Beteiligungen des SVWL eine weitere Abschreibung.

Die Sparkasse haftet entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio „Erste Abwicklungsanstalt“ (EAA), in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden, und stellt dazu Teile ihres Jahresüberschusses in eine zweckgebundene Ansparrücklage ein.

- Wertansätze für Beteiligungsinstrumente

| Beteiligungsstruktur Buchwert | Mio. EUR |
|----------------------------------------------------------|-----------------|
| Kapitalbeteiligungen | 8 |
| strategische Beteiligungen | 18 |
| Beteiligungen im Rahmen des öffentlichen Auftrags | 4 |
| Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL) | 138 |
| Summe | 168 |

5.3 Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten.

5.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder den Ausfall eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners. Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse Emittenten- und Kontrahentenlimite fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Risikolimit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und auch für nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z. B. derivative Finanzinstrumente). Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt auf Schuldverschreibungen und Anleihen (594,2 Mio. EUR), Namenspfandbriefe (197,9 Mio. EUR, Ausweis unter Aktiva 3), den Wertpapierspezialfonds (673,9 Mio. EUR) sowie sonstige Investmentfonds (5,7 Mio. EUR). Die von uns direkt gehaltenen

Wertpapiere weisen ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf oder sind nicht geratet. Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich um Anteile an Investmentfonds.

Für die im Wertpapierspezialfonds gehaltenen Anlagen sind Anlagerichtlinien festgelegt worden, die insbesondere das Anlageuniversum, die Volumina für Einzelinvestments sowie bei Rentenfonds die erlaubten Ratingstrukturen definieren. Für Investitionen in internationale Unternehmensanleihen wurden in begrenztem Umfang Mandate erteilt, in denen auch Anlagen unterhalb der Ratingstufen Baa3 (Moody's) bzw. BBB- (Standard & Poor's) getätigt werden dürfen. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vorgegebene Marktpreisrisikostategie und durch Rahmengrundsätze begrenzt.

Für die direkt gehaltenen Wertpapiere ist ein Mindestrating nach Moody's von Baa3 und nach Standard & Poor's von BBB- erforderlich.

Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten von S & P oder Moody's zugrunde gelegt. Falls einzelne Papiere über kein Rating von S & P oder Moody's verfügen, greifen definierte Regeln, um das Adressenausfallrisiko abzubilden.

- Ratingstufen der direkt und im Wertpapierspezialfonds gehaltenen verzinslichen Wertpapiere

| Bonität | Moody's | Standard & Poor's | auf Basis von Tageswerten | |
|-----------------------------------------------|-------------|-------------------|---------------------------|--------------------|
| | | | 31.12.2014 in % | 31.12.2013 in % |
| exzellent, praktisch kein Ausfallrisiko | Aaa | AAA | 24,3 | 17,0 |
| sehr gut bis gut | Aa1 – Aa3 | AA+ – AA- | 30,3 | 38,2 |
| gut bis befriedigend | A1 – A3 | A+ – A- | 25,1 | 22,8 |
| befriedigend bis ausreichend | Baa1 – Baa3 | BBB+ – BBB- | 16,0 | 16,7 |
| mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug | Ba1 – Ba3 | BB+ – BB- | 2,2 | 2,7 |
| mangelhaft, stark anfällig für Zahlungsverzug | B1 – B3 | B+ – B- | 2,0 | 2,3 |
| Zahlungsverzug | Caa1 – D | CCC+ – D | 0,1 | 0,3 |
| | | | 100,0 | 100,0 |

- Direkt und im Wertpapierspezialfonds gehaltene verzinsliche Wertpapiere nach Aufteilung Inland/Ausland und Ratingstruktur der ausländischen Wertpapiere

| Bonität | Moody's | Standard & Poor's | auf Basis von Tageswerten | |
|-----------------------------------------------|-------------|-------------------|---------------------------|--------------------|
| | | | 31.12.2014 in % | 31.12.2013 in % |
| Inländische Emittenten | | | 59,7 | 57,8 |
| Ausländische Emittenten | | | | |
| exzellent, praktisch kein Ausfallrisiko | Aaa | AAA | 0,5 | 0,5 |
| sehr gut bis gut | Aa1 – Aa3 | AA+ – AA- | 4,4 | 5,9 |
| gut bis befriedigend | A1 – A3 | A+ – A- | 18,2 | 16,9 |
| befriedigend bis ausreichend | Baa1 – Baa3 | BBB+ – BBB- | 12,9 | 13,7 |
| mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug | Ba1 – Ba3 | BB+ – BB- | 2,2 | 2,6 |
| mangelhaft, stark anfällig für Zahlungsverzug | B1 – B3 | B+ – B- | 2,0 | 2,3 |
| Zahlungsverzug | Caa1 – D | CCC+ – D | 0,1 | 0,3 |
| | | | 100,0 | 100,0 |

Zum Stichtag 31.12.2014 wurden keine Finanzanlagen in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten gehalten. Anleihen von Kreditinstituten und Unternehmen aus Italien, Spanien und Irland sind mit einem Kurswert von 51,3 Mio. EUR im Bestand.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf die guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft ohne größere Bedeutung.

5.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Sie ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze. Zur Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Marktpreisrisikostrategie festgelegt, die mindestens jährlich überprüft wird.

- Bestand bilanzwirksamer Handelsgeschäfte zum Bilanzstichtag

| Anlagekategorie | Buchwerte | |
|------------------------------------|------------------------|------------------------|
| | 31.12.2014 Mio. EUR | 31.12.2013 Mio. EUR |
| Tages- und Termingelder | 675,6 | 866,7 |
| Namenspfandbriefe | 197,9 | 197,9 |
| Schuldverschreibungen und Anleihen | 594,2 | 499,8 |
| Wertpapierspezialfonds | 673,9 | 673,9 |
| sonstige Investmentfonds | 5,7 | 3,6 |
| | 2.147,3 | 2.241,9 |

Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt und die erzielten Handlungsergebnisse werden bestimmt. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Dabei wenden wir das Verfahren der Modernen Historischen Simulation an. Der Ermittlung liegt eine Vergangenheitsbetrachtung zugrunde, die es erlaubt, den Risikokurs anzugeben, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % bei einer 250-Tage-Haltedauer nicht unterschritten wird. Zum Stichtag beträgt das Marktpreisrisiko aus dem Depot A entsprechend der handelsrechtlichen Sichtweise 12,3 Mio. EUR. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handlungsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um ihre Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Controlling mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der handelsrechtlichen Limite bewegen. Darüber hinaus werden in der Risikotragfähigkeitsrechnung Einzellimite als Teilbeträge des Gesamtrisikolimits vergeben. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der Frühwarn Grenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Aufhebung der Überschreitung entscheidet.

Die Funktionstrennung ist nach den Vorgaben der MaRisk bis in die Ebene des Vorstands vollzogen. Der Überwachungsvorstand wird täglich über die Ergebnisse und die Risikosituation informiert. Der Überwachungsvorstand unterrichtet den Gesamtvorstand regelmäßig über die Risiko- und Ertragslage der Handelsgeschäfte der Sparkasse.

Die Wertveränderungen aus Marktpreisrisiken an den Kapitalmärkten bewegten sich in Summe unter den von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Limiten.

5.3.3 Gegenparteausfallrisiken

Im Rahmen ihrer Zinsänderungsrisikosteuerung geht die Sparkasse derivative Adressenausfallrisikopositionen in Form von Swapgeschäften ein. Durch die Absicherung von Währungsrisiken aus Devisentermingeschäften mit unseren Kunden entstehen weitere Adressenausfallrisikopositionen. Ein Handel zur Erzielung von Gewinnen aus Preisdifferenzen wird nicht betrieben.

Voraussetzung für das Eingehen von derivativen Adressenausfallrisikopositionen ist die Einräumung entsprechender Limite im Rahmen der für vergleichbare Geschäfte des Anlagebuches bestehenden Kreditgenehmigungsverfahren. Die Risikobewertung und -überwachung erfolgt nach den gleichen Grundsätzen wie bei den übrigen Geschäften des Anlagebuches. Bei der Limitanrechnung orientiert sich die Sparkasse an den Regelungen der CRR.

Die Bewertung derivativer Finanzinstrumente des Anlagebuches erfolgt nach der Marktbewertungsmethode gemäß CRR.

Bei derivativen Adressenausfallrisikopositionen besteht die Gefahr, dass bei Ausfall des Kontrahenten neben den möglicherweise noch ausstehenden Zinszahlungen ein Wiedereindeckungsrisiko entsteht. Dieses besteht darin, dass durch Veränderung der Marktpreise gegenüber dem ursprünglichen Abschluss höhere oder niedrigere Zinsen für die Festzinsseite zu zahlen sind.

5.3.4 Aktienkursrisiken

Aktienkursrisiken beschreiben die Gefahr, dass durch Preisänderungen auf den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände bzw. offenen Positionen an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht.

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich im Spezialfonds gehalten. Der Aktienanteil des Spezialfonds wird u. a. durch festgelegte Vermögensuntergrenzen gesteuert, die sich aus einem zur Verfügung gestellten Risikokapital ableiten. Das Risikokapital wird vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht. Das Aktienkursrisiko wird als nicht wesentliches Risiko eingestuft.

5.3.5 Währungsrisiken

Währungsrisiken, die durch Devisengeschäfte mit unseren Kunden entstehen, werden über Gegengeschäfte mit Banken glattgestellt. Durch diese Vorgehensweise entstehen nur geringe „Spitzenbeträge“ als offene Devisenposition.

Darüber hinaus befinden sich in dem Wertpapierspezialfonds in Fremdwährungen notierte Wertpapiere. Diese werden innerhalb des Spezialfonds weitgehend gegen Währungsrisiken abgesichert.

Die Währungsrisiken sind vor diesem Hintergrund hinsichtlich ihrer GuV-Wirkung grundsätzlich von untergeordneter Bedeutung. Bemerkenswerte Konzentrationen sind nicht erkennbar.

Vergebene Fremdwährungsdarlehen werden währungs- und laufzeitkongruent refinanziert. Von den Kunden hereingenommene Sichteinlagen in Fremdwährung werden ebenfalls währungskongruent und laufzeitkongruent angelegt.

5.4 Zinsänderungsrisiken

Als Zinsänderungsrisiko wird das Risiko von Wertveränderungen der verzinslichen Vermögenspositionen und Verbindlichkeiten infolge von Marktziinsänderungen definiert. In der handelsrechtlichen Sichtweise hat das Zinsänderungsrisiko Einfluss auf den Zinsüberschuss und die Bewertung von Wertpapieren. In der ökonomischen Betrachtung wird die Wertveränderung infolge von Zinsveränderungen der gesamten verzinslichen Vermögensposition analysiert.

Für den aus den Gesamtzahlungsströmen der Sparkasse errechneten Barwert wird das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt (Konfidenzniveau 99 %, Haltedauer 250 Tage). Die Berechnung des Value-at-Risk beruht auf der historischen Simulation der Marktziinsänderungen. Der ermittelte Risikowert wird im Rahmen einer ökonomischen

Risikotragfähigkeitsbetrachtung zusammen mit weiteren Risikoarten zum Gesamtrisiko der Sparkasse addiert.

Die quartalsweise durchgeführte handelsrechtliche Rechnung misst das Zinsüberschussrisiko auf Grundlage eines rollierenden 12-Monats-Zeitraumes unter Berücksichtigung eines veränderten Kundengeschäftswachstums, sich ändernder Zinselastizitäten sowie alternativer Marktziinsentwicklungen. Die sich ergebenden Risikobeträge werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung mit weiteren Risikoarten zum Gesamtrisiko addiert.

Die ökonomischen und handelsrechtlichen Ergebnisgrößen werden auf Basis einer quartalsweisen Simulationsrechnung unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien und Risikoniveaus einander gegenübergestellt. Anhand dieser Berechnungen werden für die Sparkasse besonders belastende bzw. günstige Konstellationen ermittelt. Die Ergebnisse fließen parallel in die Überlegungen zur Disposition des Zinsbuches ein. Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand mindestens vierteljährlich unterrichtet.

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch Zins-Swaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2014 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. – 200 Basispunkte errechnet.

| Zinsänderungsrisiken | |
|---------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|
| Veränderung des ökonomischen Wertes bei Schock + 200 BP in Mio. EUR | Veränderung des ökonomischen Wertes bei Schock – 200 BP in Mio. EUR |
| – 223 | 80 |

Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug 29,1 %. Das Prüfkriterium der BaFin wurde eingehalten. Vor dem Hintergrund der angemessenen Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2014 innerhalb der vorgegebenen Limite.

5.5 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert.

Zur Überwachung der Liquidität wird regelmäßig auf Grundlage von Liquiditätscashflows eine Liquiditätsliste erstellt. Unter Berücksichtigung eines Planszenarios erfolgt eine Darstellung der monatlichen Zahlungsströme für die nächsten fünf Jahre. Zur mittel- und langfristigen Liquiditätssteuerung wird mindestens vierteljährlich die „Survival Period“ ermittelt. Diese gibt den Zeitraum an, in dem die Sparkasse ihre Zahlungsfähigkeit ohne externe Zuführung von Liquidität, jedoch inklusive der Liquidation/Beileihung von Wertpapieren aufrechterhalten kann. Die Ermittlung erfolgt auf Basis von drei Szenarien. Zusätzlich wird die Streuung der Liquiditätsquellen mindestens vierteljährlich überprüft und werden die Liquiditätsressourcen in der Liquiditätsliste erfasst.

Gemäß MaRisk hat die Sparkasse zum 31.12.2014 ein einfaches Liquiditätskostenverrechnungssystem eingeführt.

Die durch § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung und den MaRisk vorgegebenen Anforderungen über eine ausreichende Liquidität wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Im Hinblick auf die Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten ist dies auch für die Zukunft gewährleistet. Die Liquiditätskennzahl (Quotient aus den liquiden Aktiva und den Liquiditätsabflüssen für den folgenden Monat) lag stets deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0. Ferner werden zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse ein Frühwarnsystem eingerichtet, das Gefahrenquellen identifiziert und das Einleiten entsprechender Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglicht.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

5.6 Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko wird die Gefahr von Verlusten definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen (fehlende Dienstanweisungen, unvollständige Reportinglinien, mangelhafte interne Kontrollen), Menschen (Betrug, Fehler von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ungenügend qualifiziertes Personal), Systemen (Systemabstürze, mangelnde Datensicherheit und -integrität) oder aufgrund externer Einflüsse (Terroranschläge, Naturkatastrophen, rechtliche Risiken, kriminelle Handlungen Dritter) eintreten.

Zur Steuerung der betrieblichen Risiken dienen die Strategie für operationelle Risiken, Dienstanweisungen, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch die sorgfältige Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert. Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse mit angemessenen Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Betriebsstellen überwacht und von der internen Revision geprüft wird. Für technische Risiken hat die Sparkasse Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen. Die Sparkasse setzt zudem eine vom DSGVO empfohlene Schadensfalldatenbank ein, in der Schadensfälle systematisch erfasst und regelmäßig ausgewertet werden. Es ist geregelt, dass bedeutende Schadensfälle im Sinne der MaRisk Ad-hoc berichtet und unverzüglich analysiert werden.

Die operationellen Risiken sind für die künftige Entwicklung der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Die vergebenen Limite in der handelsrechtlichen und ökonomischen Risikotragfähigkeit wurden jederzeit eingehalten.

6. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Aufgrund der systematischen Aufarbeitung der Risiken im Geschäftsbetrieb der Sparkasse, deren Klassifizierung, Bewertung und Berichtsintensität, die sich an der Bedeutung des Einzelrisikos orientiert, erhält die Sparkasse einen Überblick über die Gesamtrisikostuktur. Die Sparkasse hat auch im Jahr 2014 ihr Risikomanagement permanent und systematisch ausgebaut.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des SVWL teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikokesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von drei Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse Münsterland Ost ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet. Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und der vorhandenen Risikodeckungsmasse.

Die Risikotragfähigkeit war und ist sowohl in der handelsrechtlichen als auch in der ökonomischen Betrachtung gegeben. Die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Limite für die wesentlichen Risiken wurden im Jahr 2014 eingehalten. Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Hinsichtlich der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen verweisen wir auf die Darstellung in Abschnitt B. 4.1, Vermögenslage.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken als ausgewogen.

7. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse ggf. deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

7.1 Geschäftsentwicklung

Vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2014 gehen wir in Anlehnung an die Prognosen führender Wirtschaftsforschungsinstitute für das Jahr 2015 von einer moderaten Aufwärtsbewegung in der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung aus. Aufgrund dieser Entwicklung rechnen wir für das Jahr 2015 mit einem Wachstum im Kreditgeschäft von 1,1 %. Das Wachstum soll gleichmäßig aus dem gewerblichen und privaten Kreditgeschäft kommen: Bei den Privatpersonen wird das Wachstum im langfristigen Kreditgeschäft, insbesondere im privaten Wohnungsbau, erwartet. Der Anteil der bilanziellen Forderungen an Kunden an der Bilanzsumme wird sich nicht wesentlich verändern.

Die Sparquote wird vor dem Hintergrund der erwarteten konjunkturellen Entwicklung voraussichtlich konstant bleiben. In Anbetracht dieses

Umfelds wollen wir mit der an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten ganzheitlichen Beratung sowie dem bedarfsorientierten Produktangebot und der fortwährenden Marktbeobachtung ein Wachstum der Kundeneinlagen erreichen. Wir erwarten einen Anstieg der Kundeneinlagen von 2,4 %.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir einen Wert von ca. 8,8 Mrd. EUR.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir für das Jahr 2015 von nahezu unveränderten Rahmenbedingungen aus.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen – neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren – hauptsächlich im weiteren Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Die nervöse Reaktion der Finanzmärkte auf die Verschuldungssituation einiger Euro-Mitgliedsländer und die möglichen Konsequenzen des dortigen Engagements deutscher Banken zeigen, dass sich die Situation im Finanzsektor trotz der Rettungspakete der EU weiterhin nicht stabilisiert hat.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer im nächsten Jahr über den Erwartungen liegenden Konjunkturerholung aufgrund einer schnellen Erholung von der EU-Staaten-Finanzkrise. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses und somit auch zu einem höheren Betriebsergebnis vor Bewertung führen. Aufgrund einer besser als erwarteten Wirtschaftserholung dürfte sich das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft weiterhin auf niedrigem Niveau bewegen, während auf der anderen Seite das Zinsniveau ansteigen und das Bewertungsergebnis Wertpapiere belasten könnte. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden relativ geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

7.2 Finanzlage

Für das Jahr 2015 sind Investitionen leicht unter dem Niveau des Vorjahres geplant. Die aus technischen und organisatorischen Gründen erforderlichen Ersatzinvestitionen werden berücksichtigt.

Die Finanzierung des Wachstums im Kreditgeschäft erfolgt über Kundeneinlagen bzw. über die Ausgabe von Pfandbriefen. Sollten darüber hinaus weitere Mittel erforderlich sein, so stehen in ausreichendem Umfang eigene Wertpapiere für einen Aktivtausch zur Verfügung.

Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennziffer durchgängig über der in der Risikostrategie festgelegten Risikotoleranz von 1,15 und somit auch über dem aufsichtsrechtlich geforderten Mindestwert von 1,00 liegen.

7.3 Ertragslage

Auf Basis des bundeseinheitlichen Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation wird folgende Entwicklung erwartet:

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird maßgeblich durch den Zinsüberschuss geprägt. Dieser wird durch die Zinsentwicklung und die Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt maßgeblich beeinflusst. Insofern ist die weiterhin flache Zinsstrukturkurve, die sich aber im Vergleich zum Jahr 2014 nach unserer Erwartung nicht wesentlich verändern wird, mit der damit verbundenen Möglichkeit der Fristentransformation von maßgeblicher Bedeutung. Chancen bestehen insbesondere in einer steileren Zinsstrukturkurve mit der damit verbundenen Möglichkeit, Erträge aus Fristentransformation zu erzielen. Eine stärkere Verflachung der Zinsstrukturkurve hätte dagegen schmälernde Auswirkungen auf den Zinsüberschuss der Sparkasse.

Der intensive Wettbewerb bei historisch niedrigem Zinsniveau wird die Sparkasse weiterhin vor Herausforderungen in Bezug auf die Konditionsbeiträge aus dem Kundengeschäft stellen. Für das kommende Jahr erwarten wir einen Zinsüberschuss leicht unter dem Niveau des Zinsüberschusses 2014.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir für das Jahr 2015 von einem Ergebnis leicht über dem Vorjahresniveau aus.

Die Verwaltungsaufwendungen auf Basis des Betriebsvergleichs werden nach unseren Planungen um bis zu 1,6 % im Jahr 2015 steigen. Aufgrund der kalkulierten Tarifabschlüsse wird sich ein Personalmehraufwand von ca. 2,2 % im Jahr 2015 ergeben. Beim Sachaufwand rechnen wir für das Jahr 2015 mit einem Anstieg von ca. 1,2 %.

Auf Basis des Sparkassen-Betriebsvergleichs planen wir unter den vorgestellten Annahmen für das Jahr 2015 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 1,2 %.

Infolge der ggf. noch zu erwartenden Auswirkungen der Finanz- und Eurokrise und der damit verbundenen möglichen Kursschwankungen

haben wir derzeit ein negatives Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft in unserer Unternehmensplanung berücksichtigt. Aufgrund der guten Qualität unseres Kreditportfolios gehen wir in unseren Planungen von einem maximalen Bewertungsaufwand im Kreditgeschäft in branchenüblicher Größenordnung aus. Insgesamt resultiert hieraus ein über dem Niveau des Jahres 2014 liegender Bewertungsaufwand.

Die künftigen Gewinne der Sparkasse werden voraussichtlich durch die Ansparleistungen für die indirekte Haftung für die „Erste Abwicklungsanstalt“ in den nächsten Jahren mit durchschnittlich 6,3 Mio. EUR pro Jahr belastet.

Aufgrund der regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel-III-Regelungen) ergeben sich Belastungen für die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse, die in den dargestellten Erwartungswerten bereits enthalten sind.

Die Sparkasse Münsterland Ost richtet sich an den in ihrer Geschäftsstrategie definierten Zielgrößen aus. Für das Jahr 2015 erwarten wir gemäß dieser Definition eine Eigenkapitalrentabilität von 6,1 %. Die Cost-Income-Ratio wird gemäß unseren Planungen für das Jahr 2015 mit 57,8 % trotz anhaltender Niedrigzinsphase die durchschnittliche Aufwands- und Ertragsrelation aller Sparkassen des Jahres 2014 (strategische Zielgröße) nicht überschreiten.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit der weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

AKTIVSEITE
JAHRESBILANZ ZUM

| | EUR | EUR | EUR | 31.12.2013 TEUR |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|----------------|-------------------------|--------------------|
| 1. Barreserve | | | | |
| a) Kassenbestand | | 40.146.830,67 | | 42.541 |
| b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank | | 147.805.103,15 | | 17.945 |
| | | | 187.951.933,82 | 60.486 |
| 2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind | | | | |
| a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen | | –,— | | – |
| b) Wechsel | | –,— | | – |
| | | | –,— | – |
| 3. Forderungen an Kreditinstitute | | | | |
| a) täglich fällig | | 166.379.100,73 | | 215.600 |
| b) andere Forderungen | | 740.103.443,36 | | 879.964 |
| | | | 906.482.544,09 | 1.095.564 |
| 4. Forderungen an Kunden | | | 6.270.259.151,44 | 6.255.221 |
| darunter: | | | | |
| durch Grundpfandrechte gesichert | 3.021.354.074,73 EUR | | | (3.108.995) |
| Kommunalkredite | 551.489.653,14 EUR | | | (539.864) |
| 5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | | | |
| a) Geldmarktpapiere | | | | |
| aa) von öffentlichen Emittenten | –,— | | | – |
| darunter: | | | | |
| beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | –,— EUR | | | (–) |
| ab) von anderen Emittenten | –,— | | | – |
| darunter: | | | | |
| beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | –,— EUR | | | (–) |
| | | –,— | | – |
| b) Anleihen und Schuldverschreibungen | | | | |
| ba) von öffentlichen Emittenten | 495.339.880,43 | | | 349.978 |
| darunter: | | | | |
| beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 495.339.880,43 EUR | | | (349.978) |
| bb) von anderen Emittenten | 90.045.682,25 | | | 137.150 |
| darunter: | | | | |
| beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 90.045.682,25 EUR | | | (137.150) |
| | | 585.385.562,68 | | 487.127 |
| c) eigene Schuldverschreibungen | | 8.789.684,23 | | 12.676 |
| Nennbetrag | 8.522.000,00 EUR | | | (12.323) |
| | | | 594.175.246,91 | 499.803 |
| 6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | | | 597.447.847,71 | 595.383 |
| 6a. Handelsbestand | | | –,— | – |
| 7. Beteiligungen | | | 149.469.715,85 | 125.563 |
| darunter: | | | | |
| an Kreditinstituten | 1,00 EUR | | | (–) |
| an Finanzdienstleistungsinstituten | 7.368.811,22 EUR | | | (7.369) |
| 8. Anteile an verbundenen Unternehmen | | | 18.349.367,09 | 18.349 |
| darunter: | | | | |
| an Kreditinstituten | –,— EUR | | | (–) |
| an Finanzdienstleistungsinstituten | –,— EUR | | | (–) |
| 9. Treuhandvermögen | | | 307.248,87 | 531 |
| darunter: | | | | |
| Treuhandkredite | 307.248,87 EUR | | | (531) |
| 10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch | | | –,— | – |
| 11. Immaterielle Anlagewerte | | | | |
| a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte | | –,— | | – |
| b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | | 402.456,00 | | 278 |
| c) Geschäfts- oder Firmenwert | | –,— | | – |
| d) geleistete Anzahlungen | | –,— | | – |
| | | | 402.456,00 | 278 |
| 12. Sachanlagen | | | 19.999.751,77 | 19.786 |
| 13. Sonstige Vermögensgegenstände | | | 6.999.657,83 | 10.276 |
| 14. Rechnungsabgrenzungsposten | | | 2.376.331,79 | 3.506 |
| Summe der Aktiva | | | 8.754.221.253,17 | 8.684.746 |

| | EUR | EUR | EUR | 31.12.2013 TEUR |
|-----------------------------------------------------------------------------|------------------|------------------|-------------------------|--------------------|
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | | |
| a) täglich fällig | | 395.223.749,62 | | 90.391 |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | | 755.772.609,14 | | 747.120 |
| | | | 1.150.996.358,76 | 837.512 |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | | | |
| a) Spareinlagen | | | | |
| aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten | 1.714.461.716,07 | | | 1.678.871 |
| ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten | 261.727.135,59 | | | 231.464 |
| | | 1.976.188.851,66 | | 1.910.335 |
| b) andere Verbindlichkeiten | | | | |
| ba) täglich fällig | 3.735.771.252,99 | | | 3.697.167 |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 865.302.917,81 | | | 1.213.989 |
| | | 4.601.074.170,80 | | 4.911.155 |
| | | | 6.577.263.022,46 | 6.821.491 |
| 3. Verbriefte Verbindlichkeiten | | | | |
| a) begebene Schuldverschreibungen | | 17.090.975,29 | | 42.492 |
| b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten | | —,— | | — |
| darunter: | | | | |
| Geldmarktpapiere | —,— EUR | | | (—) |
| eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf | —,— EUR | | | (—) |
| | | | 17.090.975,29 | 42.492 |
| 3a. Handelsbestand | | | —,— | — |
| 4. Treuhandverbindlichkeiten | | | 307.248,87 | 531 |
| darunter: Treuhandkredite | 307.248,87 EUR | | | (531) |
| 5. Sonstige Verbindlichkeiten | | | 6.676.955,14 | 28.682 |
| 6. Rechnungsabgrenzungsposten | | | 3.608.748,57 | 5.092 |
| 7. Rückstellungen | | | | |
| a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | | 29.732.966,00 | | 28.351 |
| b) Steuerrückstellungen | | 6.648.740,05 | | 3.616 |
| c) andere Rückstellungen | | 38.769.367,27 | | 39.883 |
| | | | 75.151.073,32 | 71.851 |
| 8. Sonderposten mit Rücklageanteil | | | —,— | — |
| 9. Nachrangige Verbindlichkeiten | | | 101.024.904,10 | 101.025 |
| 10. Genussrechtskapital | | | —,— | — |
| darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig | —,— EUR | | | (—) |
| 11. Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | 363.000.000,00 | 331.000 |
| 12. Eigenkapital | | | | |
| a) gezeichnetes Kapital | | —,— | | — |
| b) Kapitalrücklage | | —,— | | — |
| c) Gewinnrücklagen | | | | |
| ca) Sicherheitsrücklage | 439.064.744,56 | | | 425.050 |
| cb) andere Rücklagen | —,— | | | — |
| | | 439.064.744,56 | | 425.050 |
| d) Bilanzgewinn | | 20.037.222,10 | | 20.021 |
| | | | 459.101.966,66 | 445.071 |
| Summe der Passiva | | | 8.754.221.253,17 | 8.684.746 |
| 1. Eventualverbindlichkeiten | | | | |
| a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln | | —,— | | — |
| b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | | 280.151.168,44 | | 224.393 |
| c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten | | —,— | | — |
| | | | 280.151.168,44 | 224.393 |
| 2. Andere Verpflichtungen | | | | |
| a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften | | —,— | | — |
| b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen | | —,— | | — |
| c) Unwiderrufliche Kreditzusagen | | 208.771.486,89 | | 238.798 |
| | | | 208.771.486,89 | 238.798 |

| | EUR | EUR | EUR | 01.01.–31.12.2013 TEUR |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|----------------|----------------|---------------------------|
| 1. Zinserträge aus | | | | |
| a) Kredit- und Geldmarktgeschäften | 266.490.727,84 | | | 267.833 |
| darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen | –,— EUR | | | (0) |
| b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen | 2.789.265,30 | | | 4.886 |
| | | 269.279.993,14 | | 272.720 |
| 2. Zinsaufwendungen | | 104.804.059,15 | | 120.658 |
| darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen | 2.338.683,44 EUR | | | (2.289) |
| | | | 164.475.933,99 | 152.062 |
| 3. Laufende Erträge aus | | | | |
| a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren | | 21.594.566,00 | | 24.466 |
| b) Beteiligungen | | 4.097.822,75 | | 4.650 |
| c) Anteilen an verbundenen Unternehmen | | 8.119.504,31 | | 7.956 |
| | | | 33.811.893,06 | 37.072 |
| 4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen | | | –,— | – |
| 5. Provisionserträge | | 52.001.421,96 | | 51.224 |
| 6. Provisionsaufwendungen | | 4.301.148,75 | | 4.277 |
| | | | 47.700.273,21 | 46.947 |
| 7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands | | | –,— | – |
| 8. Sonstige betriebliche Erträge | | | 7.664.998,41 | 10.909 |
| 9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil | | | –,— | – |
| | | | 253.653.098,67 | 246.990 |
| 10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen | | | | |
| a) Personalaufwand | | | | |
| aa) Löhne und Gehälter | 59.975.560,70 | | | 56.862 |
| ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung | 16.370.690,02 | | | 15.113 |
| darunter: für Altersversorgung | 6.356.779,88 EUR | | | (5.408) |
| | | 76.346.250,72 | | 71.975 |
| b) andere Verwaltungsaufwendungen | | 66.412.437,69 | | 65.223 |
| | | | 142.758.688,41 | 137.199 |
| 11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen | | | 3.781.457,17 | 4.072 |
| 12. Sonstige betriebliche Aufwendungen | | | 20.416.726,73 | 16.809 |
| darunter: aus der Fremdwährungsumrechnung | 5.665,52 EUR | | | (4) |
| 13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft | | | –,— | – |
| 14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft | | 4.422.056,12 | | 26.549 |
| | | | 4.422.056,12 | 26.549 |

| | EUR | EUR | 01.01.–31.12.2013 TEUR |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|----------------------|---------------------------|
| 15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere | | 10.852.000,00 | 7.209 |
| 16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren | | –,— | – |
| | | 10.852.000,00 | 7.209 |
| 17. Aufwendungen aus Verlustübernahme | | 39.280,00 | 39 |
| 18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken | | 32.000.000,00 | 61.000 |
| 19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | | 48.227.002,48 | 47.211 |
| 20. Außerordentliche Erträge | | –,— | – |
| 21. Außerordentliche Aufwendungen | | –,— | – |
| 22. Außerordentliches Ergebnis | | –,— | – |
| 23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | | 28.189.449,74 | 27.188 |
| 24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen | | 330,64 | 1 |
| | | 28.189.780,38 | 27.190 |
| 25. Jahresüberschuss | | 20.037.222,10 | 20.021 |
| 26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr | | –,— | – |
| | | 20.037.222,10 | 20.021 |
| 27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen | | | |
| a) aus der Sicherheitsrücklage | | –,— | – |
| b) aus anderen Rücklagen | | –,— | – |
| | | –,— | – |
| | | 20.037.222,10 | 20.021 |
| 28. Einstellungen in Gewinnrücklagen | | | |
| a) in die Sicherheitsrücklage | | –,— | – |
| b) in andere Rücklagen | | –,— | – |
| | | –,— | – |
| 29. Bilanzgewinn | | 20.037.222,10 | 20.021 |

Anhang

Vorbemerkungen

Der Jahresabschluss zum 31.12.2014 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs (HGB) unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

A. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die für den vorhergehenden Jahresabschluss maßgeblichen Ansatz- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich stetig angewendet. Sofern sich Abweichungen ergeben haben, wird in den jeweiligen Abschnitten darauf hingewiesen.

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 246 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen einschließlich Schuldscheindarlehen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei Neuausleihungen einbehaltene Disagien werden auf die Laufzeit der Darlehen bzw. eine kürzere Zinsbindungsdauer kapitalanteilig verteilt.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven.

Wertpapiere

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die beizulegenden Werte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip).

Unsere Wertpapiere haben wir daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt besteht oder der Markt als inaktiv anzusehen ist.

Für den gesamten Eigenbestand haben wir aktive Märkte festgestellt. Die Bewertung erfolgte zu den Börsen-/Marktpreisen am Abschlussstichtag.

Für Investmentfondsanteile haben wir als beizulegenden Wert den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt.

Finanzinstrumente des Handelsbestands

Zum Bilanzstichtag sowie während des gesamten Geschäftsjahres 2014 waren keine Finanzinstrumente dem Handelsbestand zugeordnet.

Strukturierte Wertpapiere

Wir halten in den Portfolios unseres Wertpapierspezialfonds strukturierte Wertpapiere, die Adressenausfallrisiken verbriefen. Diese haben zum Bilanzstichtag einen Zeitwert von 28,5 Mio. EUR (Vorjahr: 29,5 Mio. EUR).

Die Risiken beziehen sich auf Adressenausfallrisiken aus Immobilienfinanzierungen, Unternehmenskrediten, Unternehmensanleihen, nachrangigen Krediten und Genussscheinen.

Anteilsbesitz

Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert; bei Wertminderungen werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Im Jahr 2007 hat die Sparkassenorganisation über eine Zweckgesellschaft die Anteile des Landes Berlin und von Minderheitsaktionären an der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) erworben. Wir haben uns anteilig an dem Erwerb der LBBH mit einer direkten Kapitaleinlage und der Übernahme der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung des Kaufpreises beteiligt. Die Haftung für die zusätzliche Fremdfinanzierung des Kaufpreises wurde bisher in der Bilanz unter den Posten „Beteiligungen“ und „Sonstige Verbindlichkeiten“ in Höhe von jeweils 20.652 TEUR abgebildet. Im Hinblick auf die angepasste aufsichtsrechtliche Einstufung auf Grundlage der EU-VO Nr. 575/2013 (CRR) haben wir abweichend zum Vorjahr unseren Anteil an der Haftung nicht mehr unter „Sonstige Verbindlichkeiten“, sondern unter „Eventualverbindlichkeiten“ ausgewiesen und die Beteiligung entsprechend gekürzt.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert.

Wir haben die entgeltlich erworbene Software nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung „Bilanzierung von Software beim Anwender“ (IDWRS HFA 11) unter dem Bilanzposten „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen.

Die Gebäude werden linear abgeschrieben. Für Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer zugrunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden entsprechend dem tatsächlichen Werteverzehr linear abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet. Aus Vereinfachungsgründen werden in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringerem Wert (bis einschließlich 60 EUR) sofort als Sachaufwand erfasst. Während geringwertige Vermögensgegenstände von über 60 EUR bis 150 EUR im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben werden, sind Vermögensgegenstände bis 1.000 EUR in einen Sammelposten eingestellt, der über einen Zeitraum von fünf Jahren gewinnmindernd aufgelöst wird.

Gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB führen wir für die bisher nach steuerrechtlichen Vorschriften bewerteten Vermögensgegenstände, die zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 vorhanden waren, die bisherigen Wertansätze unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fort.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden zu ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten, erhaltene Agioerträge in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit planmäßig abgeschrieben bzw. vereinnahmt. Zero-Bonds werden mit dem Barwert bilanziert.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Der erstmalige Ansatz erfolgt nach der Nettomethode. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt. Pensionsrückstellungen werden – einer Restlaufzeit von 15 Jahren entsprechend – mit 4,66 % abgezinst. Die Abzinsung der übrigen Rückstellungen erfolgt mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz. Bei Pensionsrückstellungen werden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,00 % unterstellt.

Altersteilzeitverträge wurden in der Vergangenheit auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes und ergänzender betrieblicher Vereinbarungen abgeschlossen. Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,00 % angenommen. Die Restlaufzeit der Verträge beträgt bis zu sechs Jahre. Die Abzinsung erfolgt mit dem der individuellen Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz.

Bei der Ermittlung der Rückstellungen und den damit in Zusammenhang stehenden Erträgen und Aufwendungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfanges bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes zwischen zwei Abschlussstichtagen oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in der betroffenen GuV-Position ausgewiesen.

Verpflichtungen gemäß Artikel 28 EGHGB

Die Sparkasse ist aufgrund des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie ist Mitglied der Kommunalen Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe in Münster (kvw-Zusatzversorgung). Trägerin der kwv-Zusatzversorgung sind die Kommunalen Versorgungskassen Westfalen-Lippe (kvw). Die kwv-Zusatzversorgung ist eine rechtlich unselbstständige, aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der kwv.

Aufgabe der kwv-Zusatzversorgung ist es, den Beschäftigten ihrer Mitglieder neben der gesetzlichen Rente eine zusätzliche Versorgung im Alter, bei Erwerbsminderung und für die Hinterbliebenen zu gewähren. Die gezahlten Renten werden jeweils am 01.07. eines Jahres um 1,0 % angepasst.

Die Finanzierung der Leistungen der kwv-Zusatzversorgung erfolgt nach dem Abschnittsdeckungsverfahren. Die Höhe der Einzahlungen wird alle drei Jahre nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Dabei wird ein unendlicher Deckungsabschnitt in den Blick genommen, der es ermöglicht, die Entwicklung der Auszahlungsverpflichtungen langfristig abzuschätzen und die erforderlichen Umlage- und Sanierungsgeldeinnahmen zu ermitteln. Der Hebesatz beträgt im Jahr 2014 7,5 % (ab 2015 7,75 %). Die an die kwv-Zusatzversorgung geleisteten Zahlungen der Sparkasse betragen 4.024 TEUR im Jahr 2014.

Wenn ein Mitglied die kwv-Zusatzversorgung verlassen will, ist eine nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte Ausgleichszahlung für die bei der kwv-Zusatzversorgung verbleibenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich. Im Falle des Austritts der Sparkasse zum 31.12.2013 hätte die Ausgleichszahlung 175,8 Mio. EUR betragen. Nach § 15a der Satzung der kwv-Zusatzversorgung entspricht diese dem Barwert der zum Zeitpunkt der Beendigung der Mitgliedschaft bestehenden Verpflichtungen. Bei der Ermittlung des Barwerts ist als Rechnungszins eine Verzinsung in Höhe von 2,75 %, höchstens jedoch der in der Deckungsrückstellungsverordnung festgelegte Zinssatz zugrunde zu legen. Dieser betrug im Jahr 2014 1,75 % und beträgt derzeit 1,25 %. Eine Angabe zu einer möglichen Ausgleichszahlung zum 31.12.2014 kann von der kwv-Zusatzversorgung erst im dritten Quartal 2015 gemacht werden, da die entsprechenden versicherungsmathematischen Berechnungen zur Ermittlung des Ausgleichsbetrages erst durchgeführt werden können, wenn alle Jahresmeldungen der Mitglieder vorliegen und verarbeitet sind.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Swaps, Termingeschäfte) sind als schwebende Geschäfte in der Bilanz nicht auszuweisen. Sie werden bei Abschluss entsprechend ihrer Zweckbestimmung dem Handels- oder Anlagebuch zugeordnet.

Die derivativen Geschäfte zur Absicherung von Zinsänderungs- oder sonstigen Marktpreisrisiken werden in die Gesamtbetrachtung der jeweiligen Risikoart einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten. Die sonstigen, nicht dem Handelsbestand zugeordneten derivativen Geschäfte werden einzeln nach den handelsrechtlichen Vorschriften unter Beachtung der IDW-Stellungnahmen RS BFA 5 und RS BFA 6 bewertet. Bewertungsverluste werden zurückgestellt, Bewertungsgewinne werden nicht vereinnahmt.

Bewertung des Zinsbuchs

Im Rahmen einer wertorientierten Betrachtung unter Beachtung der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 ist untersucht worden, ob sich aus der Bewertung der gesamten Zinsposition des Bankbuchs ein Verpflichtungsüberschuss ergibt. Das Bankbuch umfasst – entsprechend dem internen Risikomanagement – alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Die Berechnungen zum 31.12.2014 zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

Die Zins-Swap-Geschäfte zur Steuerung der allgemeinen Zinsänderungsrisiken wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen (Zinsbuchsteuerung) und nicht gesondert bewertet.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach § 256a HGB bzw. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte vorliegt. Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, sind in geringer Höhe angefallen.

Bilanzposten, die auf fremde Währung lauten, werden zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten beträgt 13.752 TEUR (davon 341 TEUR Sorten) bzw. 13.412 TEUR.

B. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der Helaba, Frankfurt am Main, als Girozentrale sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

| | 31.12.2014 TEUR | 31.12.2013 TEUR |
|----------------------------------------------|--------------------|--------------------|
| Forderungen an Kreditinstitute | 96.565 | 145.257 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 283.030 | 97.097 |

Wertpapiere

Aufteilung der in den nachstehenden Bilanzposten enthaltenen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren.

| | insgesamt TEUR | börsennotiert TEUR | nicht börsennotiert TEUR |
|---------------------------------------------------------------|-------------------|-----------------------|-----------------------------|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 594.175 | 585.385 | 8.790 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 597.448 | 0 | 597.448 |

Spezialfonds

Die Anteile am Spezialfonds sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

| Spezialfonds | Buchwert*) TEUR | Marktwert TEUR | Differenz Buchwert zu Marktwert TEUR | Ausschüttung im Jahr 2014 TEUR | tägliche Rückgabe möglich | unterlassene Abschreibungen |
|------------------|--------------------|-------------------|-----------------------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------|--------------------------------|
| UI-Münsterland B | 673.891 | 758.180 | 84.289 | 21.500 | ja | – |

*) Vor Abzug von Vorsorgereserven.

Zweck der Anlage in Spezialfonds ist die Erzielung einer überdurchschnittlichen Performance bei gleichzeitiger Risikostreuung. Der Spezialfonds investiert überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere.

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2014 (in TEUR)

| | Sachanlagen | Immaterielle Anlagewerte | Beteiligungen | Anteile an verbundenen Unternehmen | Sonstige Vermögens- gegenstände |
|---------------------------|-------------|-----------------------------|---------------|------------------------------------------|---------------------------------------|
| Anschaffungskosten | 120.837 | 4.563 | 176.889 | 18.349 | 12 |
| Zugänge | 3.844 | 317 | 55.870 | 0 | 0 |
| Abgänge | 5.684 | 0 | 22.049 | 0 | 0 |
| Umbuchungen | (0) | (0) | (0) | (0) | (0) |
| Abschreibungen 2014 | (3.588) | (193) | (10.852) | (0) | (0) |
| Abschreibungen, kumuliert | 98.997 | 4.478 | 61.240 | 0 | 0 |
| Buchwert 31.12.2014 | 20.000 | 402 | 149.470 | 18.349 | 12 |
| Buchwert 31.12.2013 | 19.786 | 278 | 125.563 | 18.349 | 12 |

Die Sachanlagen entfallen mit 2.805 TEUR auf Grundstücke und Bauten, die nicht von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden, und mit 17.195 TEUR auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden bzw. die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

| | 31. 12. 2014 TEUR | 31. 12. 2013 TEUR |
|-------------------------------|----------------------|----------------------|
| Aktivseite | | |
| Disagio aus Verbindlichkeiten | 1.337 | 2.337 |
| Agio aus Forderungen | 154 | 259 |
| Passivseite | | |
| Disagio aus Forderungen | 3.206 | 4.560 |
| Agio aus Verbindlichkeiten | 45 | 91 |

Rückstellungen

Der Posten „andere Rückstellungen“ entfällt mit 11.033 TEUR auf Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen nach dem Blockmodell.

Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:

| | |
|----------------------------------------------|--------------|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 520.719 TEUR |
|----------------------------------------------|--------------|

Nachrangige Verbindlichkeiten**Nachrangige Verbindlichkeiten, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen**

| Betrag TEUR | Währung | Zinssatz % | fällig am | außerordentliches Kündigungsrecht |
|----------------|---------|---------------|------------|--------------------------------------|
| 15.000 | EUR | 5,22 | 31.12.2015 | nein |
| 15.000 | EUR | 5,22 | 31.12.2015 | nein |
| 17.000 | EUR | 5,17 | 30.12.2015 | nein |

Nachrangige Verbindlichkeiten, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen

| Betrag TEUR | Durchschnittsverzinsung % | Laufzeit in Jahren | |
|----------------|------------------------------|--------------------|-----|
| | | von | bis |
| 53.000 | 4,91 | 12 | 12 |

Für die von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als anrechenbare Eigenmittel eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 5.048 TEUR angefallen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten der Sparkasse können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet werden. Sie sind für beide Vertragsparteien während der Laufzeit unkündbar. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen besteht nicht.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

| Verbundene Unternehmen | 31.12.2014 TEUR | 31.12.2013 TEUR |
|------------------------------------|----------------------------|----------------------------|
| <u>Aktivposten</u> | | |
| Forderungen an Kunden | 18.867 | 30.416 |
| Sonstige Vermögensgegenstände | 4.031 | 3.568 |
| <u>Passivposten</u> | | |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 18.072 | 31.805 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 39 | 300 |

| Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 31.12.2014 TEUR | 31.12.2013 TEUR |
|----------------------------------------------------------------------|----------------------------|----------------------------|
| <u>Aktivposten</u> | | |
| Forderungen an Kunden | 49.445 | 40.437 |
| Sonstige Vermögensgegenstände | 205 | 202 |
| <u>Passivposten</u> | | |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 146.487 | 177.777 |

Fristengliederung

| | mit einer Restlaufzeit von | | | | mit unbestimmter Laufzeit | im Jahr 2015 fällig |
|-------------------------------------------------------------------------|----------------------------|-----------------------------------------|----------------------------------------|----------------------|---------------------------|---------------------|
| | bis zu drei Monaten | mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr | mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren | mehr als fünf Jahren | | |
| | TEUR | TEUR | TEUR | TEUR | TEUR | TEUR |
| Aktivposten | | | | | | |
| 3. Forderungen an Kreditinstitute | | | | | | |
| b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben) | 510.189 | 15.305 | 195.000 | – | | |
| 4. Forderungen an Kunden | 217.043 | 438.135 | 1.615.451 | 3.555.276 | 441.955 | |
| 5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | | | | | 30.005 |
| Passivposten | | | | | | |
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | | | | |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 10.797 | 32.016 | 181.595 | 524.189 | | |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | | | | | |
| a) Spareinlagen | | | | | | |
| ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten | 780 | 258.018 | 1.653 | 1.276 | | |
| b) andere Verbindlichkeiten | | | | | | |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 440.005 | 103.009 | 116.768 | 202.920 | | |
| 3. Verbriefte Verbindlichkeiten | | | | | | |
| a) begebene Schuldverschreibungen | | | | | | 10.843 |
| b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten | – | – | – | – | | |

Es wurde von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

C. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlust-Rechnung

Periodenfremde Aufwendungen

Im Rahmen der Zinsbuchsteuerung sind bei Zins-Swaps periodenfremde Vorfälligkeitsentschädigungen in Höhe von saldiert 12.218 TEUR angefallen.

D. Sonstige Angaben

Anteilsbesitz

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligungen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse sind.

Latente Steuern

Nennenswerte Unterschiedsbeträge entfallen auf folgende Bilanzposten:

| Posten | Erläuterung der Differenz |
|-----------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------|
| Aktive latente Steuern | |
| Forderungen an Kunden | Vorsorgereserven |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | Vorsorgereserven und steuerliche Ausgleichsposten |
| Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen | Gewinnthesaurierung und steuerlich nicht zu berücksichtigende Abschreibungen |
| Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | unterschiedliche Parameter |
| andere Rückstellungen | unterschiedliche Parameter und steuerrechtlich nicht berücksichtigungsfähige Rückstellungen |

Der Berechnung wurden ein Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 15,83 % und ein Gewerbesteuersatz von 15,70 % zugrunde gelegt. Mit Ausnahme der Differenzen bei den Personengesellschaften, für die lediglich der Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) relevant ist, macht der gesamte Ertragsteuersatz bei den übrigen Unterschieden 31,53 % aus.

Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, der nicht aktiviert wurde.

Der Unterschied zwischen dem ausgewiesenen, auf der Grundlage der steuerlichen Regelungen ermittelten Steueraufwand und dem aus der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlust-Rechnung erwarteten Steueraufwand ist im Wesentlichen auf Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB sowie steuerlich nicht berücksichtigungsfähige Abschreibungen zurückzuführen.

Marktrisikobehaftete Geschäfte

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr und in den Vorjahren Geschäfte über derivative Finanzinstrumente abgeschlossen. Dabei handelt es sich um Zins-Swaps zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos aus dem Zinsbuch aller zinstragenden Aktiva und Passiva. Darüber hinaus werden Devisentermingeschäfte mit Kunden zur Deckung deren Bedarfs abgeschlossen. Zu den Devisentermingeschäften werden unverzüglich währungsgleiche, fristen- und betragskongruente Gegengeschäfte durchgeführt.

Die Arten und den Umfang der derivativen Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte, zeigt die folgende Aufstellung:

| Derivative Finanzinstrumente | Nominalbeträge nach Restlaufzeiten | | | Nominalbeträge | | |
|------------------------------|------------------------------------|----------------------------------|---------------------|----------------|-----------------|-------------------|
| | bis ein Jahr | mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | mehr als fünf Jahre | insgesamt | Kundengeschäfte | Deckungsgeschäfte |
| | TEUR | TEUR | TEUR | TEUR | TEUR | TEUR |
| Währungsrisiken | | | | | | |
| Devisentermingeschäfte | 39.128 | 16.418 | – | 55.546 | 27.773 | 27.773 |
| Zinsrisiken | | | | | | |
| Zins-Swaps | 485.000 | 1.314.000 | 1.151.000 | 2.950.000 | – | 2.950.000 |

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

Den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten sind folgende beizulegende Zeitwerte beizumessen:

| Beizulegende Zeitwerte | | | | | | |
|------------------------------|--------------|-----------|---------------------|----------------------|-----------------|--|
| Derivative Finanzinstrumente | Bilanzposten | Buchwerte | Sicherungsgeschäfte | | Kundengeschäfte | |
| | | | Deckungsgeschäfte | Bewertungskonvention | | |
| | | | TEUR | TEUR | | |
| Währungsrisiken | | | | | | |
| Devisentermingeschäfte | – | – | 898 | – | –823 | |
| Zinsrisiken | | | | | | |
| Zins-Swaps | – | – | – | 39.508 | – | |

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte werden über die Bewertung fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion, ohne Marge der Sparkasse) mit den von Reuters veröffentlichten währungs- und laufzeitbezogenen Terminkursen ermittelt.

Über die Abzinsung der künftigen Zahlungen (Cashflows) fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion) auf den Abschlussstichtag werden die beizulegenden Zeitwerte der Zins-Swaps ermittelt (Discounted-Cashflow-Verfahren). Die Diskontierungsfaktoren werden den von Reuters veröffentlichten Zinsstrukturkurven am Markt gehandelter Zins-Swaps entnommen.

Die im Rahmen der allgemeinen Zinsrisikosteuerung abgeschlossenen Zins-Swaps bilden eine Bewertungskonvention im Zusammenhang mit den übrigen Positionen des Zinsbuches.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Rahmen einer Beteiligung haftet die Sparkasse bis zu einem Höchstbetrag von 15.339 TEUR.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden.

Auf der Grundlage des verbindlichen Protokolls vom 24.11.2009 wurde mit Statut vom 11.12.2009 zur weiteren Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG, Düsseldorf, die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichtet. Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, ist entsprechend seinem Anteil an der EAA von 25,03 % verpflichtet, liquiditätswirksame Verluste der EAA, die nicht durch das Eigenkapital der EAA ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR zu übernehmen. Indirekt besteht für die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Verband eine aus künftigen Gewinnen zu erfüllende Verpflichtung, die nicht zu einer Belastung des am Bilanzstichtag vorhandenen Vermögens führt. Daher besteht zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung.

Für die mit der Auslagerung des Portfolios der ehemaligen WestLB AG auf die EAA verbundene indirekte Verlustausgleichspflicht sammelt die Sparkasse seit dem Jahr 2010 über einen Zeitraum von 25 Jahren aus künftigen Gewinnen bis zu 152,1 Mio. EUR an. Zum 31.12.2014 hat die Sparkasse 27,0 Mio. EUR des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB für die indirekte Verlustausgleichspflicht gebunden; davon sind im Geschäftsjahr 5,0 Mio. EUR zugeführt worden. Im Jahr 2017 findet unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Sofern aufgrund der Verpflichtung eine Inanspruchnahme droht, werden wir eine Rückstellung bilden.

Die Sparkasse ist nach § 32 SpkG des Landes Nordrhein-Westfalen Mitglied des Sparkassenverbands SVWL. Der Anteil der Sparkasse am Stammkapital des Verbands beträgt zum Bilanzstichtag 7,44 %. Der Verband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und hat die Aufgabe, das Sparkassenwesen bei den Mitgliedssparkassen zu fördern, Prüfungen bei den Mitgliedssparkassen durchzuführen und die Aufsichtsbehörde gutachterlich zu beraten. Zu diesem Zweck werden auch Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Finanzsektors gehalten. Für die Verbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen des Verbandes haften sämtliche Mitgliedssparkassen. Der Verband erhebt nach § 23 seiner Satzung eine Umlage von den Mitgliedssparkassen, soweit seine sonstigen Einnahmen die Geschäftskosten nicht decken.

Angabe des vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechneten Gesamthonorars gemäß § 285 Nr. 17 HGB

| | TEUR |
|-------------------------------|------------|
| Abschlussprüfungsleistungen | 477 |
| andere Bestätigungsleistungen | 23 |
| Gesamtbetrag | 500 |

Bezüge und Altersversorgung der Mitglieder des Vorstands sowie die Bezüge der Aufsichtsgremien

Bezüge der Mitglieder des Vorstands

Für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Bezüge der Mitglieder des Vorstands ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Neben den festen Bezügen (Grundgehalt und allgemeine Zulage von 15 %) kann den Mitgliedern des Vorstands als variable Vergütung nach Ablauf eines Geschäftsjahres eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehalts gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Verwaltungsrat festgelegt. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sind nicht enthalten. Auf die festen Gehaltsansprüche wird die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

| Vorstand | 2014 | | | |
|---------------------------------|-----------------------------------------|----------------------|-----------------------|----------------------|
| | Grundbetrag und allgemeine Zulage | Leistungs- zulage | sonstige Vergütung | Gesamt- vergütung |
| | TEUR | TEUR | TEUR | TEUR |
| Schabel, Markus Vorsitzender | 560 | 71 | 17 | 648 |
| Gerling, Wolfram Mitglied | 466 | 60 | 15 | 541 |
| Richter, Klaus Mitglied | 466 | 60 | 13 | 539 |
| Scholz, Peter Mitglied | 431 | 50 | 15 | 496 |
| Summe | 1.923 | 241 | 60 | 2.224 |

Die sonstigen Vergütungen betreffen überwiegend Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen.

Im Falle einer Nichtverlängerung der Dienstverträge haben Herr Schabel, Herr Gerling und Herr Richter mit ihrem Ausscheiden Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen bzw. hat Herr Scholz Anspruch auf eine Abfindungszahlung in Höhe eines Jahresgehalts, sofern die Nichtverlängerung nicht von ihnen zu vertreten ist. Der Anspruch von Herrn Schabel und Herrn Gerling beträgt derzeit 50 % und der von Herrn Richter 40 % der festen Bezüge.

Altersversorgung der Mitglieder des Vorstands

Im Falle der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit haben die im Geschäftsjahr bei der Sparkasse tätigen Mitglieder des Vorstands Pensionsansprüche, die sich an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände orientieren. Der Anspruch von Herrn Schabel, Herrn Gerling, Herrn Richter und Herrn Scholz beträgt dann 55 % der festen Bezüge.

Die Rückstellungen hierfür sind mit dem in der Zukunft zur Erfüllung der Pensionsverpflichtungen aufzubringenden Betrag zu bilanzieren. Dieser Betrag wird versicherungsmathematisch ermittelt.

Der Barwert entspricht der Summe der auf den Bilanzstichtag abgezinsten Pensionszahlungen und stellt lediglich eine kalkulatorische Größe dar.

Im Einzelnen ergeben sich folgende Beträge:

| Vorstand | im Jahr 2014 der Pensionsrückstellung zugeführt | Barwert der Pensionsansprüche 31.12.2014 |
|---------------------------------|--------------------------------------------------------|-------------------------------------------------|
| | TEUR | TEUR |
| Schabel, Markus Vorsitzender | 410 | 3.869 |
| Gerling, Wolfram Mitglied | 446 | 3.773 |
| Richter, Klaus Mitglied | 307 | 2.962 |
| Scholz, Peter Mitglied | 324 | 2.643 |

Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden 1.216 TEUR gezahlt. Zum 31.12.2014 beliefen sich die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis auf 15.061 TEUR.

Bezüge der Mitglieder der Aufsichtsgremien

Die Mitglieder des Verwaltungsrats, des Hauptausschusses und des Risikoausschusses der Sparkasse einschließlich lediglich beratender Teilnehmer erhalten ein Sitzungsgeld von 307,00 EUR je Sitzung. Für zusätzlich wahrgenommene Mandate in der Zweckverbandsversammlung der Sparkasse oder im Beirat wird jeweils eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 128,00 EUR bzw. 256,00 EUR gezahlt. Die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. Erfolgsbezogene Anteile, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie Ansprüche bei vorzeitiger oder regulärer Beendigung der Tätigkeit bestehen nicht.

In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich im Geschäftsjahr 2014 folgende Bezüge der einzelnen Verwaltungsratsmitglieder in den zuvor genannten Gremien. Bezüge aus einer Tätigkeit in der Zweckverbandsversammlung der Sparkasse bzw. im Beirat sind in den Beträgen enthalten.

| Name, Vorname | Verwaltungs- ratsmitglied in der Zeit | Gesamt TEUR | Name, Vorname | Verwaltungs- ratsmitglied in der Zeit | Gesamt TEUR |
|-------------------------|---------------------------------------------|----------------|-----------------------------|---------------------------------------------|----------------|
| Afhüppe, Norbert | bis 01.09.2014 | 0,7 | Möllemann-Appelhoff, Carola | bis 01.09.2014 | 2,3 |
| Austermann, Lothar | | 2,9 | Dr. Moormann, Hans | | 0,3 |
| Banken, Ludger | | 2,2 | Ommen, Detlef | ab 02.09.2014 | 1,2 |
| Berding, Georg | ab 02.09.2014 | 0,1 | Oortmann, Klaus | | 2,7 |
| Berlage, Paul | bis 01.09.2014 | 0,6 | Overhaus, Christel | | 4,6 |
| Bing, Norbert | bis 01.09.2014 | 0,6 | Reiners, Otto | | 0,1 |
| Birkhahn, Astrid | | 0,1 | Rickfelder, Josef | | 1,4 |
| Buschkamp, Franz-Josef | ab 02.09.2014 | 0,3 | Ruhmüller, Benedikt | bis 01.09.2014 | 0,4 |
| Diekhoff, Markus | ab 02.09.2014 | 1,2 | Stähler, Angela | ab 02.09.2014 | 0,1 |
| Engels, Kai | | 2,4 | Stober, Barbara | bis 01.09.2014 | 0,1 |
| Dr. Erber, Dietmar | | 3,9 | Sträßer, Theo | bis 01.09.2014 | 1,0 |
| Dr. Gericke, Olaf | | 7,3 | Streffing, Berthold | ab 02.09.2014 | 0,9 |
| Hild, Karl-Wilhelm | bis 01.09.2014 | 2,3 | Többen, Michael | | 1,0 |
| Dr. Jung, Michael | ab 02.09.2014 | 2,3 | Uphoff, Josef | ab 02.09.2014 | 1,1 |
| Klas, Heribert | | 4,2 | Walter, Jochen | | 1,6 |
| Knop, Karl-Friedrich | ab 02.09.2014 | 2,2 | Weber, Stefan | ab 02.09.2014 | 1,7 |
| Kubig-Steltig, Gabriele | | 1,0 | Wigger, Holger | bis 01.09.2014 | 2,0 |
| Lewe, Markus | | 7,1 | Winkel, Maria | ab 02.09.2014 | 0,3 |
| Lülf, Berthold | bis 01.09.2014 | 1,3 | | | |
| | | | insgesamt | | 65,5 |

Kreditgewährungen an und Haftungsverhältnisse von Vorstand und Verwaltungsrat

Die Sparkasse hat Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2014 Kredite, unwiderrufliche Kreditzusagen und Avale in Höhe von 1.622 TEUR (Vorjahr: 1.770 TEUR) und Mitgliedern des Verwaltungsrats in Höhe von 17.414 TEUR (Vorjahr: 15.509 TEUR) gewährt.

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

| | 2014 | 2013 |
|-------------------|--------------|--------------|
| Vollzeitkräfte *) | 873 | 899 |
| Teilzeitkräfte *) | 482 | 462 |
| | 1.355 | 1.361 |
| Auszubildende | 143 | 142 |
| insgesamt | 1.498 | 1.503 |

*) Davon wurden im Jahr 2014 durchschnittlich 267 (Vorjahr: 271) Mitarbeiter/-innen an die SDZ Westfalen-Lippe GmbH (SDZ), Münster, entliehen.

Pfandbriefgeschäft

Die Sparkasse hat im Berichtsjahr weitere Pfandbriefe nach den Vorschriften des Gesetzes zur Neuordnung des Pfandbriefrechts (Pfandbriefgesetz PfandBG) emittiert. Die Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden regelmäßig durch Veröffentlichung auf der Internetseite www.sparkasse-muensterland-ost.de (Rubrik „Ihre Sparkasse/Pfandbriefe“) erfüllt.

Darstellung zum 31.12.2014

Im Umlauf befindliche Hypothekendarlehen und Deckungsmasse gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG:

| | 31.12.2014 | | 31.12.2013 | |
|------------------------------------------------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| | Nennwert | Buchwert | Nennwert | Buchwert |
| | TEUR | TEUR | TEUR | TEUR |
| Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen | 445.000 | 445.000 | 400.000 | 400.000 |
| Deckungsmasse | 587.702 | 587.641 | 505.177 | 505.116 |
| Überdeckung | 142.702 | 142.641 | 105.177 | 105.116 |

| | 31.12.2014 | | | 31.12.2013 | | |
|------------------------------------------------------------|----------------|---------------------------------|----------------------------------|----------------|---------------------------------|----------------------------------|
| | Barwert | Risiko-barwert*) (nach oben) | Risiko-barwert*) (nach unten) | Barwert | Risiko-barwert*) (nach oben) | Risiko-barwert*) (nach unten) |
| | TEUR | TEUR | TEUR | TEUR | TEUR | TEUR |
| Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen | 508.321 | 472.841 | 537.019 | 421.598 | 389.570 | 456.785 |
| Deckungsmasse insgesamt | 673.276 | 643.318 | 689.922 | 558.760 | 532.540 | 585.782 |
| Überdeckung | 164.955 | 170.477 | 152.903 | 137.162 | 142.970 | 128.997 |
| sichernde Überdeckung gemäß § 4 Abs. 1 PfandBG | 5,92% | | | 7,17% | | |

*) Dynamisches Verfahren gemäß PfandBarwertV.

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate, keine Auslandsgeschäfte sowie keine wertberichtigten Geschäfte.

Verteilung von Hypothekenpfandbriefen im Umlauf und Deckungsmasse nach Laufzeitstruktur bzw. Zinsbindungsfristen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG:

| Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist | Pfandbriefumlauf | | Deckungsmasse | |
|---------------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| | 31.12.2014 TEUR | 31.12.2013 TEUR | 31.12.2014 TEUR | 31.12.2013 TEUR |
| bis 6 Monate | – | – | 51.369 | 62.534 *) |
| über 6 Monate bis 12 Monate | 10.000 | – | 25.069 | |
| über 12 Monate bis 18 Monate | – | 10.000 *) | 46.058 | 40.036 *) |
| über 18 Monate bis 2 Jahren | 10.000 | | 20.397 | |
| über 2 Jahre bis 3 Jahre | 65.000 | 10.000 | 39.664 | 62.180 |
| über 3 Jahre bis 4 Jahre | 34.000 | 65.000 | 56.998 | 29.509 |
| über 4 Jahre bis 5 Jahre | 25.000 | 34.000 | 60.047 | 47.698 |
| über 5 Jahre bis 10 Jahre | 153.900 | 143.900 | 255.833 | 231.890 |
| über 10 Jahre | 147.100 | 137.100 | 32.267 | 31.330 |

*) Zum 31.12.2013 sind gem. § 53 PfandBG die Beträge für die Laufzeiten bzw. Zinsbindungsfristen „bis 12 Monate“ bzw. „über 12 Monate bis 2 Jahre“ angegeben.

Angaben nach § 28 Abs. 1 Nr. 4 bis 6 und 8 PfandBG zum Bilanzstichtag:

Eine weitere Deckung nach § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG lag zum Bilanzstichtag nicht vor.

In der Deckungsmasse ist u. a. eine ungedeckte Schuldverschreibung eines deutschen öffentlichen Emittenten mit einem Nominalwert von 30.000 TEUR enthalten. Dieses Wertpapier ist der sichernden Überdeckung zuzurechnen. Für diese Art der Deckung ist die gesetzliche Begrenzung auf 10 % (§ 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG) bzw. 20 % (§ 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG) des Gesamtbetrags der im Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe nicht relevant.

Angaben nach § 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG:

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Fremdwährungspositionen innerhalb der Deckungsmasse.

Weitere Angaben nach § 28 PfandBG:

| | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|------------|
| Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG) | 91,81 % | *) |
| Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG) | 100,00 % | 100,00 % |
| Durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf (§ 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG) | 43,83 % | *) |
| Überschreibungsbetrag hypothekarischer Deckung in Staaten, bei denen das Pfandbriefgläubigervorrecht nicht sichergestellt ist (§ 28 Abs. 1 Nr. 7 PfandBG) | – | *) |
| Volumengewichteter Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit (§ 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG) | 5,64 | *) |

*) Gem. § 53 PfandBG erfolgt die Angabe erstmals zum 31.12.2014.

Die Deckungsmassen zu den Hypothekenpfandbriefen gliedern sich gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 a) PfandBG in folgende Größenklassen:

| Nennwert | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
|----------------------------|------------|------------|
| | TEUR | TEUR |
| bis 300 TEUR | 427.339 | 345.369 |
| 300 TEUR bis 1.000 TEUR | 65.733 | 113.008 *) |
| 1.000 TEUR bis 10.000 TEUR | 47.830 | |
| über 10.000 TEUR | 16.800 | 16.800 |

*) Zum 31.12.2013 ist gem. § 53 PfandBG der Betrag für die Größenklasse „300 TEUR bis 10.000 TEUR“ angegeben.

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 b) i. V. m. § 28 Abs. 2 Nr. 1 c) PfandBG zur Deckung für Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Staaten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen, und nach Nutzungsart:

| in Deutschland | 31.12.2014 | | 31.12.2013 | |
|-----------------------------------------------|-----------------------------|-------------------------------------|-----------------------------|-------------------------------------|
| | gewerbliche Nutzung TEUR | wohnwirtschaftliche Nutzung TEUR | gewerbliche Nutzung TEUR | wohnwirtschaftliche Nutzung TEUR |
| Wohnungen | | 59.101 | | 50.195 |
| Ein- und Zweifamilienhäuser | | 302.413 | | 218.414 |
| Mehrfamilienhäuser | | 84.918 | | 96.920 |
| Bürogebäude | 19.053 | | 20.363 | |
| Handelsgebäude | 5.022 | | 9.181 | |
| Industriegebäude | 23.506 | | 24.863 | |
| sonstige gewerblich genutzte Gebäude | 63.688 | | 55.241 | |
| unfertige, noch nicht ertragsfähige Neubauten | – | – | – | – |
| Bauplätze | – | – | – | – |

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

Rückständige Leistungen gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 4 a) bis c) PfandBG:

Am 31.12.2014 waren keine Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren für Forderungen aus der Deckungsmasse anhängig. Im Geschäftsjahr wurden keine Zwangsversteigerungen aus Forderungen aus der Deckungsmasse durchgeführt, es wurden auch keine Grundstücke zur Vermeidung von Verlusten an Hypotheken übernommen.

Ergänzend zur Formblattbilanz ergeben sich folgende Angaben für das Pfandbriefgeschäft:

| Aktivseite | | | 31.12.2014 | 2013 |
|---------------------------------------------|----------------|------------------|------------------|-----------|
| | EUR | EUR | EUR | TEUR |
| 3. Forderungen an Kreditinstitute | | | | |
| a) Hypothekendarlehen | | 0,00 | | 0 |
| b) Kommunalkredite | | 897.161.398,72 | | 752.020 |
| c) andere Forderungen | | 9.321.145,37 | | 343.544 |
| | | | 906.482.544,09 | 1.095.564 |
| darunter: | | | | |
| täglich fällig | 166.379.100,73 | | | (215.600) |
| gegen Beleihung von Wertpapieren | 0,00 | | | (0) |
| 4. Forderungen an Kunden | | | | |
| a) Hypothekendarlehen | | 3.021.354.074,73 | | 3.108.995 |
| b) Kommunalkredite | | 551.489.653,14 | | 539.864 |
| c) andere Forderungen | | 2.697.415.423,57 | | 2.606.362 |
| | | | 6.270.259.151,44 | 6.255.221 |
| darunter: | | | | |
| gegen Beleihung von Wertpapieren | 0,00 | | | (0) |
| 14. Rechnungsabgrenzungsposten | | | | |
| a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft | | 1.698.965,49 | | 2.827 |
| b) andere | | 677.366,30 | | 679 |
| | | | 2.376.331,79 | 3.506 |

| Passivseite | | | 31.12.2014 | 2013 |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|------------------|------------------|-------------|
| | EUR | EUR | EUR | TEUR |
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | | |
| a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe | | 216.042.861,10 | | 180.897 |
| b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe | | 0,00 | | 0 |
| c) andere Verbindlichkeiten | | 934.953.497,66 | | 656.615 |
| | | | 1.150.996.358,76 | 837.512 |
| darunter: | | | | |
| täglich fällig | 395.223.749,62 | | | (90.391) |
| zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe | 0,00 | | | (0) |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | | | |
| a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe | | 232.581.647,07 | | 222.542 |
| b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe | | 0,00 | | 0 |
| c) Spareinlagen | | | | |
| ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten | 1.714.461.716,07 | | | 1.678.871 |
| cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten | 261.727.135,59 | | | 231.464 |
| | | 1.976.188.851,66 | | 1.910.335 |
| d) andere Verbindlichkeiten | | 4.368.492.523,73 | | 4.688.613 |
| | | | 6.577.263.022,46 | 6.821.491 |
| darunter: | | | | |
| täglich fällig | 3.735.771.252,99 | | | (3.697.167) |
| zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe | 0,00 | | | (0) |
| 3. Verbriefte Verbindlichkeiten | | | | |
| a) begebene Schuldverschreibungen | | | | |
| aa) Hypothekenpfandbriefe | 0,00 | | | 0 |
| ab) öffentliche Pfandbriefe | 0,00 | | | 0 |
| ac) sonstige Schuldverschreibungen | 17.090.975,29 | | | 42.492 |
| | | 17.090.975,29 | | 42.492 |
| b) andere verbiefte Verbindlichkeiten | | 0,00 | | 0 |
| | | | 17.090.975,29 | 42.492 |
| darunter: | | | | |
| Geldmarktpapiere | 0,00 | | | (0) |
| 6. Rechnungsabgrenzungsposten | | | | |
| a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft | | 3.608.748,57 | | 5.092 |
| b) andere | | 0,00 | | 0 |
| | | | 3.608.748,57 | 5.092 |

Verwaltungsrat der Sparkasse Münsterland Ost (bis 01.09.2014)

Vorsitzendes Mitglied

Dr. Olaf Gericke
Landrat des Kreises Warendorf

1. Stellvertreter

Markus Lewe

2. Stellvertreter

Norbert Bing

Beratende Teilnahme

Ludger Banken
Bürgermeister der Gemeinde Everswinkel

Benedikt Ruhmüller
Bürgermeister der Stadt Ahlen

Paul Berlage
Bürgermeister der Stadt Drensteinfurt (bis 22.06.2014)

Jochen Walter
Bürgermeister der Stadt Warendorf

Berthold Lülff
Bürgermeister der Stadt Ennigerloh

Mitglieder

Norbert Bing
Justizvollzugsbeamter (i. R.)

Dr. Dietmar Erber
Chemiker

Karl-Wilhelm Hild
Kriminalhauptkommissar (i. R.)

Heribert Klas
Leiter Stadtmarketing (i. R.)

Markus Lewe
Oberbürgermeister der Stadt Münster

Carola Möllemann-Appelhoff
Lehrerin (i. R.)

Dr. Hans Moormann
*Geschäftsführender Gesellschafter eines
Maschinenbauunternehmens (selbstständig)*

Theo Sträßer
Kaufmännischer Angestellter (i. R.)

Holger Wigger
Technischer Angestellter

Norbert Afhüppe
Sparkassenangestellter

Lothar Austermann
Sparkassenangestellter

Kai Engels
Sparkassenangestellter

Klaus Oortmann
Sparkassenangestellter

Christel Overhaus
Sparkassenangestellte

Stellvertretende Mitglieder

Dagmar Arnkens-Homann
Amtsleiterin Sozialamt

Barbara Stober
Hausfrau

Astrid Birkhahn
Mitglied des Landtages

Otto Reiners
Referatsleiter Wirtschaft und Finanzen

Christoph Jahn
Rechtsanwalt (selbstständig)

Hans Varnhagen
Dachdeckermeister (selbstständig)

Josef Rickfelder
Polizeibeamter (i. R.)

Hannelore Weidemann
Sachbereichsleiterin Personalangelegenheiten

Gabriele Kubig-Steltig
Inhaberin von Fitnessstudios (selbstständig)

Michael Többen
Sparkassenangestellter

Astrid Cremer
Sparkassenangestellte

Olaf Philippskötter
Sparkassenangestellter

Eva-Maria Müller
Sparkassenangestellte

Ute Tinnermann
Sparkassenangestellte

Verwaltungsrat der Sparkasse Münsterland Ost (ab 02.09.2014)

Vorsitzendes Mitglied

Markus Lewe
Oberbürgermeister der Stadt Münster

1. Stellvertreter

Dr. Olaf Gericke

2. Stellvertreter

Dr. Michael Jung

Beratende Teilnahme

Ludger Banken
Bürgermeister der Gemeinde Everswinkel

Josef Uphoff
Bürgermeister der Stadt Sassenberg

Karl-Friedrich Knop
Bürgermeister der Stadt Oelde

Jochen Walter
Bürgermeister der Stadt Warendorf

Berthold Streffing
Bürgermeister der Stadt Sendenhorst

Mitglieder

Markus Diekhoff
Persönlicher Referent/ Pressesprecher im Landtag

Dr. Dietmar Erber
Chemiker

Dr. Olaf Gericke
Landrat des Kreises Warendorf

Dr. Michael Jung
Lehrer

Heribert Klas
Leiter Stadtmarketing (i. R.)

Gabriele Kubig-Steltig
Inhaberin von Fitnessstudios (selbstständig)

Detlef Ommen
Lehrer

Josef Rickfelder
Polizeibeamter (i. R.)

Stefan Weber
IT-Berater (selbstständig)

Lothar Austermann
Sparkassenangestellter

Kai Engels
Sparkassenangestellter

Klaus Oortmann
Sparkassenangestellter

Christel Overhaus
Sparkassenangestellte

Michael Többen
Sparkassenangestellter

Stellvertretende Mitglieder

Astrid Birkhahn
Mitglied des Landtages

Angela Stähler
Hausfrau

Franz-Josef Buschkamp
Sachverständiger für Transport und Lagerei (selbstständig)

Michael Kleyboldt
Lehrer

Otto Reiners
Referatsleiter Wirtschaft und Finanzen

Maria Winkel
Kauffrau in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft

Dagmar Arnkens-Homann
Amtsleiterin Sozialamt

Georg Berding
Schulleiter a. D.

Dr. Hans Moormann
Geschäftsführender Gesellschafter eines Maschinenbauunternehmens (selbstständig)

Eva-Maria Müller
Sparkassenangestellte

Olaf Philippskötter
Sparkassenangestellter

Ute Tinnermann
Sparkassenangestellte

Hildegard Behler
Sparkassenangestellte

Robert Höft
Sparkassenangestellter

Vorstand der Sparkasse Münsterland Ost

Markus Schabel, Vorsitzender
Wolfram Gerling
Klaus Richter
Peter Scholz

Stellvertretendes Vorstandsmitglied gemäß § 19 Abs. 1 SpkG
Roland Klein

Vertreter nach § 15 Abs. 2 b) SpkG
Frank Knura
Dr. Jörn Stöppel
Bernd Theilig
Christoph Wintgen

Münster, 14. April 2015

Der Vorstand

Schabel

Gerling

Richter

Scholz

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Münsterland Ost für das Geschäftsjahr vom 01.01.2014 bis 31.12.2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 05.05.2015

Sparkassenverband Westfalen-Lippe
– Prüfungsstelle –

Wagner
Wirtschaftsprüfer

Sparkasse
Münsterland Ost
Weseler Straße 230
48151 Münster